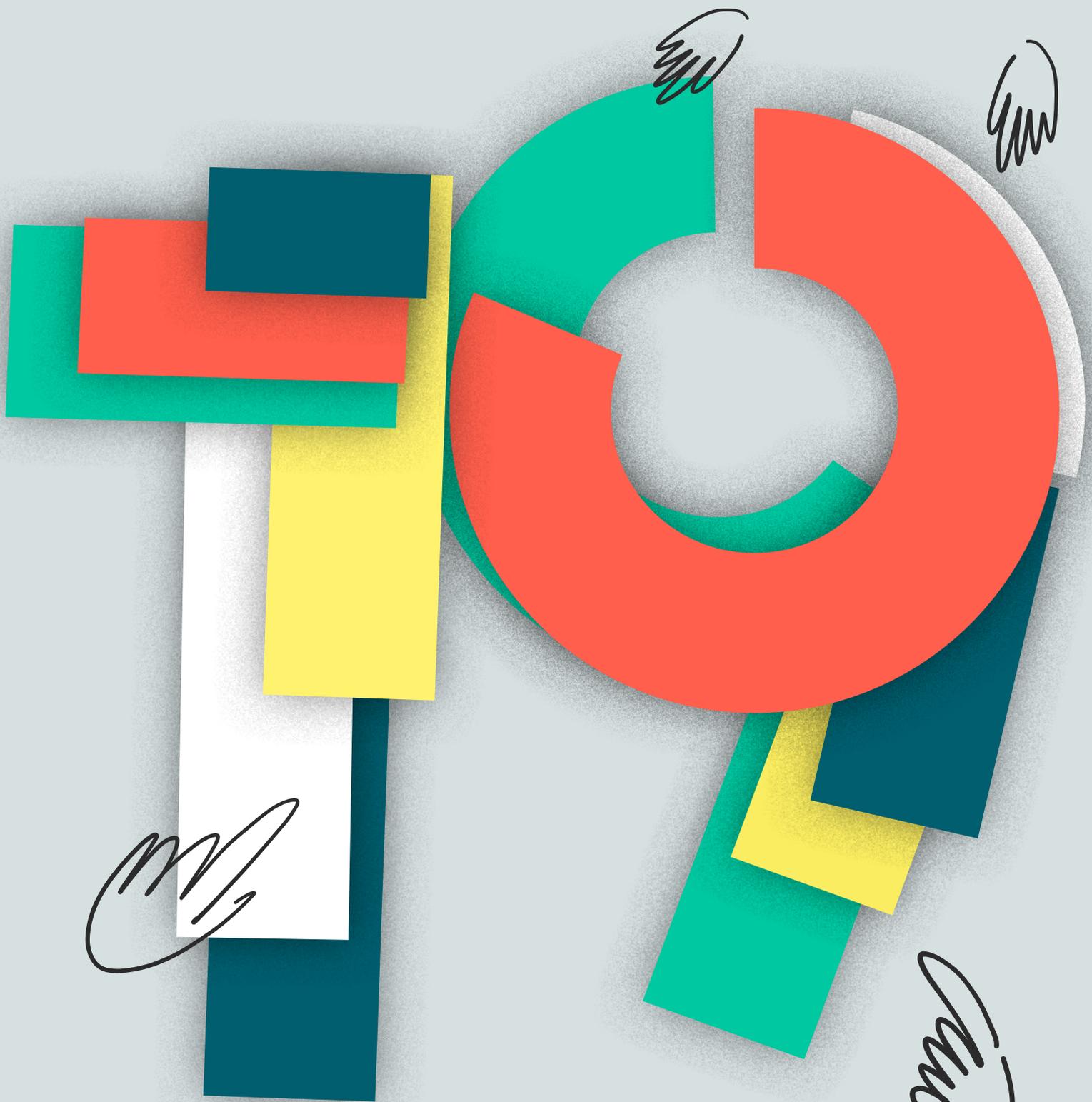


Wikimedia Deutschland Jahresbericht





Abraham Taherivand und Lukas Mezger





Liebe Freund*innen des Freien Wissens,

wie wichtig der freie Zugang zu verlässlichen Informationen, gesichertem Wissen und auch Open Educational Resources ist, wird gegenwärtig machtvoll sichtbar. Freies Wissen kann Barrieren abbauen und dabei helfen, Ungleichheiten zu beseitigen. In einer Zeit, in der die globale Verbundenheit der Menschen greifbarer denn je ist und trotzdem das Trennende zunimmt, brauchen wir einen Austausch auf Augenhöhe, an dem jede*r sich beteiligen kann.

Wir bei Wikimedia Deutschland fühlen uns dadurch in unserer Mission bestärkt, unseren Nutzer*innen als weltweit vernetzte Plattform für die Verbreitung Freien Wissens zu dienen – und für eine Wissensgerechtigkeit ohne Ausschlüsse einzutreten.

Diese Arbeit leisten wir nicht allein, sondern in einer wachsenden Gemeinschaft. Zu ihr gehören die vielen Tausend Ehrenamtlichen, die in Wikimedia-Projekten wie Wikipedia täglich ihr Wissen teilen und mit uns zusammen neue Freiwillige gewinnen, rund 80.000 Vereinsmitglieder, Hunderttausende Spender*innen und etliche verbündete Organisationen innerhalb und außerhalb der Wikimedia-Bewegung. Sie alle haben dafür gesorgt, dass wir auf ein erfolgreiches Jahr 2019 zurückblicken können.

Immer mehr Institutionen öffnen sich für unsere Freiwilligen. Die GLAM on Tour-Stationen 2019 geben ein beeindruckendes Beispiel dafür. Kampagnen wie #ÖGÖG Öffentliches Geld – Öffentliches Gut verzeichnen Erfolge: Beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk werden erste Bildungsbeiträge dauerhaft unter freier Lizenz online gestellt. Das Bündnis Freie Bildung erreicht mit seinen Anliegen immer mehr Entscheidungsträger*innen aus der Politik. Und die Software Wikibase, mit der die größte freie Datensammlung der Welt – Wikidata – entstanden ist, stößt in neue Dimensionen vor. Wir überzeugen immer mehr Wissenschafts-, Kultur- und Bildungseinrichtungen von den Vorteilen Freien Wissens.

Das alles und mehr können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen, die freilich nicht ganz unbeeinflusst von den Auswirkungen der Corona-Krise geblieben sind. Hier und dort blitzt ein Moment von 2020 im Jahresbericht 2019 auf. Wie alle hat auch uns die Pandemie vorübergehend aus der Bahn geworfen – aber nicht zuletzt dank Mitarbeitenden, die sich von zu Hause aus unermüdlich weiter für unsere Projekte eingesetzt haben, blicken wir zuversichtlich in die Zukunft. Ihnen und allen Freiwilligen, Unterstützer*innen und Partner*innen gilt unser großer Dank!

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Lukas Mezger
Vorsitzender des Präsidiums

Abraham Taherivand
Geschäftsführender Vorstand

**Über 86 Millionen
Datenobjekte** (Items) finden sich derzeit
in Wikidata (Stand: Mai 2020).



23 Organisationen und rund **5000
Einzelpersonen unterstützen**
gemeinsam mit uns unsere Kampagne **Öffentliches
Geld – Öffentliches Gut** (Stand: Mai 2020).

**600 Community-
Veranstaltungen**

haben 2019 in den von Wikimedia
Deutschland geförderten 6 lokalen
Räumen stattgefunden.



**1.021 Besuchende
kamen zum
Wikipedia-Aktionstag**

in 17 lokale Community-Räume in Deutschland,
Österreich und der Schweiz (Vergleich Vorjahr: 850).



Inhalt

Wikimedia

Editorial	Seite 3
Wikimedia kurz erklärt	Seite 6
Knowledge Equity Calendar und Movement Strategy	Seite 7
Der erste Tag des Freien Wissens	Seite 10

Freiwillige

Lokale Community-Räume - das LOKAL K in Köln	Seite 12
Neue Freiwillige für Wikipedia	Seite 15
Technische Wünsche	Seite 16

Technologie

Wikibase nimmt Fahrt auf	Seite 18
Wikidata	Seite 20

Rahmenbedingungen

GLAM-Projekte - Institutionen öffnet euch!	Seite 22
Öffentliches Geld - Öffentliches Gut (ÖGÖG)	Seite 24
Bündnis Freie Bildung	Seite 27

Finanzen

Wikimedia Deutschland e. V.	Seite 32
Wikimedia Fördergesellschaft	Seite 40
Mittelverwendung	Seite 43

Wikimedia kurz erklärt

Wikimedia

Wikimedia ist eine weltweite Bewegung, die sich für Freies Wissen einsetzt. Alle Wikimedia-Projekte, wie zum Beispiel Wikipedia, werden von der gemeinnützigen Wikimedia Foundation mit Sitz in San Francisco, USA, betrieben. Fast 40 unabhängige Länderorganisationen unterstützen die Wikimedia-Projekte vor Ort.

Wikimedia Deutschland - Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V.

Wikimedia Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein mit derzeit rund 80.000 Mitgliedern. Wir verstehen die Chancengleichheit beim Zugang zu Wissen und Bildung als Menschenrecht und arbeiten daran, dass Projekte wie die freie Online-Enzyklopädie Wikipedia auch in Zukunft existieren können.

Freies Wissen

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen am gesamten Wissen der Menschheit teilhaben, es nutzen und mehren können. Wissen ist für uns dann frei, wenn es für alle Menschen jederzeit kostenlos verfügbar, veränderbar und nachnutzbar ist. Die bekannteste Quelle für Freies Wissens ist die freie Online-Enzyklopädie Wikipedia.

Wikipedia und Wikimedia

Die deutsche Version der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia ging im März 2001 online und wird ausschließlich von ehrenamtlichen Autorinnen und Autoren erstellt. Sie schreiben Artikel, halten Informationen aktuell, verbessern Fehler und teilen so ihr Wissen mit der gesamten Welt. Der Verein Wikimedia Deutschland wurde 2004 von Wikipedia-Aktiven gegründet. Die Unterstützung der Wikipedia-Autorenschaft ist seitdem ein fester Bestandteil der Arbeit von Wikimedia Deutschland. Als Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens tun wir aber noch viel mehr: Wir fördern die ehrenamtlich Aktiven in sämtlichen Wikimedia-Projekten, entwickeln freie Software und Technik, setzen uns für offene Wissenschaft, Bildung und Kultur ein und stärken politische Rahmenbedingungen, die den freien Zugang zu Wissen ermöglichen.



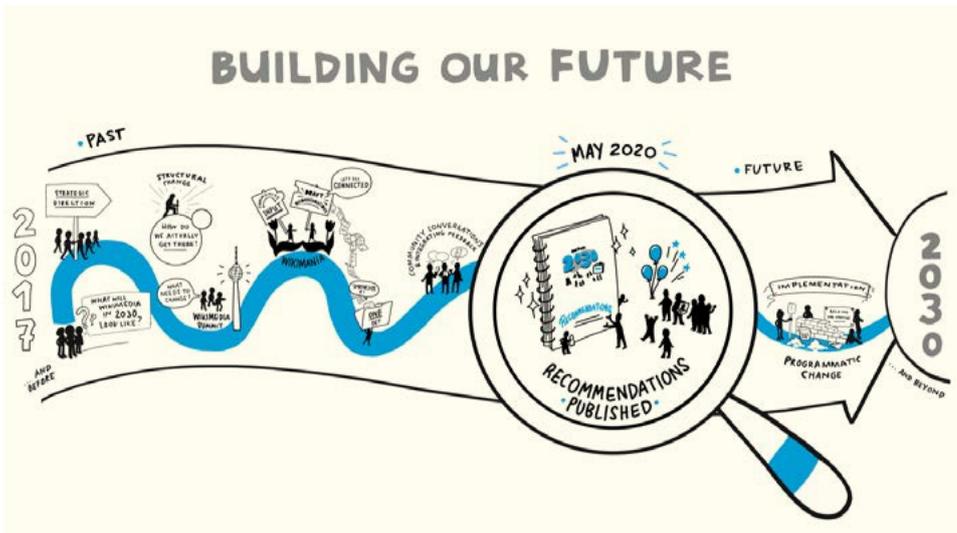
Knowledge Equity Calendar und Movement Strategy

Für „Knowledge Equity“ existiert in keiner Sprache der Welt eine wirklich treffgenaue Übersetzung, findet Cornelius Kibelka. Auch „Wissensgerechtigkeit“ fasst in seinen Augen nicht das volle Spektrum dieses Schwerpunkts der strategischen Ausrichtung von Wikimedia*. Der Spezialist für internationale Beziehungen bei Wikimedia Deutschland hat deshalb 24 Geschichten von Aktiven aus aller Welt gesammelt, die den Begriff auf ihre ganz eigene Weise mit Leben füllen. Zusammengetragen sind sie im „Knowledge Equity Calendar“, der im Advent 2019 jeden Tag die Tür zu einer anderen Wikimedia-Community geöffnet hat.

In Norwegen existiert eine samische Wikipedia. Das Problem ist nur, dass niemand sie mit Beiträgen füllt. Astrid und Åsa wollen das ändern. Mithilfe samischer Institutionen und Gemeinschaften suchen sie nach Autorinnen und Autoren, die Inhalte über diese Gruppe indigener Völker zusammentragen, die in ihren Heimatländern seit Jahrhunderten von Machtstrukturen und Privilegien ausgeschlossen bleiben und mit Diskriminierung konfrontiert sind. „Die Wikimedia-Plattformen bieten eine gute Möglichkeit, Wissen über das kulturelle Erbe der Samen zu teilen, und Wikipedia kann als Instrument der Sprachbelebung genutzt werden“, so Astrid und Åsa.

Das Bemerkenswerte: Die beiden sind selbst Südnorwegerinnen und reflektieren mit ihrem Projekt die eigene Geschichte als Angehörige der unterdrückenden Mehrheitsgesellschaft. „Knowledge Equity bedeutet, in jedem Kontext zu hinterfragen, wer nicht an der Wissensproduktion beteiligt ist“, sagt Cornelius Kibelka. Mit dem „Knowledge Equity Calendar“ wollte er den Blick auf marginalisierte Gruppen und Communitys aus aller Welt öffnen. Ein zu Recht beklagter Mangel sei ja, dass im Wikipedia-Kosmos nicht genügend Artikel von Frauen und über Frauen existierten. Nur bedeute das Streben nach „Equity“ noch mehr als die Überwindung dieses Gendergaps, findet der Spezialist für internationale Beziehungen.

Bojan ist ein queerer Aktivist aus Serbien, der gemeinsam mit Freiwilligen dafür gesorgt hat, dass in der serbischsprachigen Wikipedia nun alle der 50 grundlegenden Artikel rund um LGBT+ und queere Themen auffindbar sind. Patricia aus Chile war an der Fotokampagne #ChileProtests beteiligt, mit der Wikimedia die Zivilgesellschaft einlud, Bilder der 2019 tobenden sozialen Unruhen im Land auf Wikimedia Commons zu teilen – und somit Perspektivvielfalt zu ermöglichen. Ein türkischer Wikipedianer wiederum erzählt anonym davon, wie er seine Arbeit unter den Bedingungen eines zweijährigen (mittlerweile aufgehobenen) Verbots der Wikipedia in seinem Land fort-



führt. Knowledge Equity ist für ihn ein Weg, „um neugierigere und engagiertere Menschen anzulocken.“

„Das Besondere an Knowledge Equity“ ist für Cornelius Kibelka die Tatsache, „dass der Begriff nie ausdefiniert ist. Er muss in jedem Zusammenhang neu beleuchtet werden.“

Soziale, politische und technische Hürden abzubauen, das ist das erklärte Ziel des Wikimedia-Netzwerks. Wie das ganz praktisch aussehen kann, erzählt die Geschichte von Mahuton aus Benin. In seinem Land ist die am meisten gesprochene Sprache nicht Französisch, sondern Fon. Für deren Alphabet – mit einer Reihe von Sonderzeichen – existiert aber kein Tastatur-Layout. Auf einem Wikimedia-Hackathon in Barcelona traf Mahuton Mitstreiter*innen, mit denen er eine technische Lösung dafür erfand – in der Folge gibt es nun die erste Fon-Webseite der Welt: die Fon-Wikipedia. „Die ersten haben schon angefangen, Artikel zu schreiben, Wissen für alle in unserer eigenen Sprache zugänglich zu machen“, berichtet Mahuton.

Weitere Informationen:

https://meta.wikimedia.org/wiki/Knowledge_Equity_Calendar

24 Beispiele für Wissensgerechtigkeit

im Wikimedia-Movement sind im
Knowledge Equity Calendar aufgeführt.



Unsere strategische Ausrichtung: Dienst und Gerechtigkeit

Im Jahr 2030 wird Wikimedia das Fundament im Ökosystem des Freien Wissens sein, und alle, die unsere Vision teilen, können sich uns anschließen.

Wir, die Wikimedia-Freiwilligen, -Communitys und -Organisationen, werden unsere Welt verbessern, indem wir Wissen sammeln, das die gesamte Vielfalt der Menschheit abbildet, und indem wir Angebote und Strukturen schaffen, die andere befähigen, dasselbe zu tun. Wir werden unsere Mission, Inhalte zu schaffen, weiter verfolgen, wie wir es bisher getan haben – und wir werden darüber hinausgehen.

KNOWLEDGE AS A SERVICE/

Wissen als Dienst:

Um unseren Nutzerinnen und Nutzern zu dienen, werden wir zu einer Plattform, die über Schnittstellen und Communitys der ganzen Welt Freies Wissen anbietet. Wir werden Werkzeuge für Verbündete und Partner schaffen, um über Wikimedia hinaus Freies Wissen zu organisieren und zu teilen. Unsere Infrastruktur wird es uns und anderen ermöglichen, verschiedene Arten von verlässlichem und freiem Wissen zu sammeln und zu nutzen.

KNOWLEDGE EQUITY/Gerechtigkeit des Wissens:

Als eine soziale Bewegung setzen wir uns besonders für Wissen und Gemeinschaften ein, welche durch Machtstrukturen und Privilegien bisher ausgeschlossen wurden. Wir heißen Menschen jeder Herkunft willkommen und bauen so starke und vielfältige Gemeinschaften für Freies Wissen auf. Wir werden soziale, politische und technische Hürden abbauen, damit alle Menschen Freies Wissen nutzen und schaffen können.

Der erste Tag des Freien Wissens!



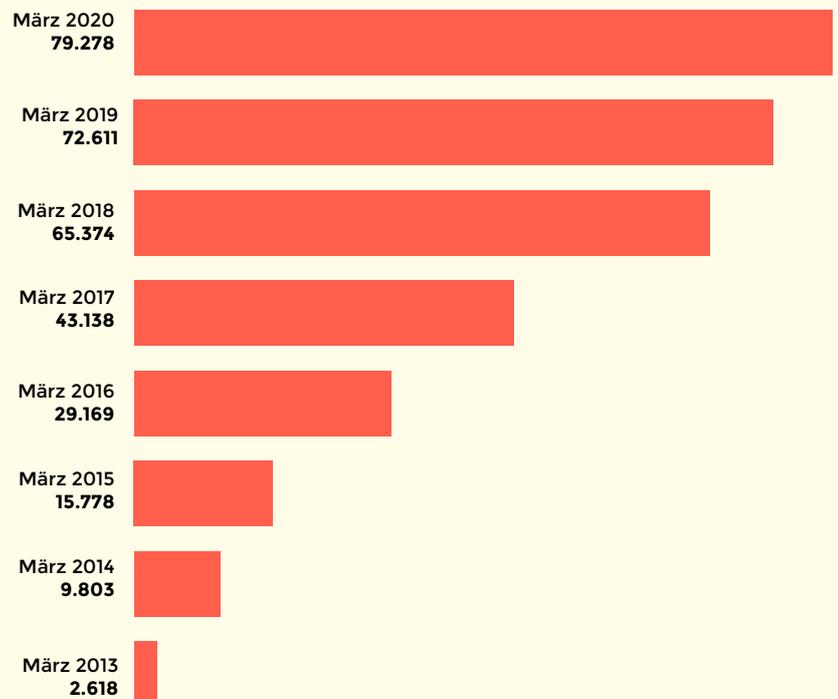
Der erste Tag des Freien Wissens am 15. Juni 2019 in Berlin war ein voller Erfolg. Rund 350 Besucherinnen und Besucher kamen ins dbb forum berlin, um in die Welt hinter Wikipedia und Wikimedia einzutauchen.

Foto: Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019
12, CC BY-SA 4.0



Rund 80.000 Mitglieder unterstützen Freies Wissen als Mitglied bei Wikimedia Deutschland. Neben tausenden Spendenden und ehrenamtlichen Wikimedia-Aktiven sind die eine tragende Säule wenn es darum geht, das Wissen der Menschheit allen Menschen zur freien Verfügung zu stellen.

Sie möchten auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, indem Sie einen wertvollen Beitrag zur Chancengleichheit beim Zugang zu Wissen und Bildung leisten? Als Mitglied bei Wikimedia Deutschland unterstützen Sie die Wikipedia und ihre Schwesterprojekte dauerhaft und nachhaltig, stärken die Stimme unserer Gemeinschaft und fördern unser Engagement für freie Wissensprojekte.



Von Jahr zu Jahr engagieren sich mehr Menschen als Mitglied bei Wikimedia Deutschland für Freies Wissen.



Aktuelle Wissens-Themen in der Diskussion: Auf dem Podium sprachen wir unter anderem mit der Autorin und Netzaktivistin **Theresa Hannig** über die Diskussionskultur in Wikipedia und die Petition #wikifueralle. Ihr Wissen teilten außerdem **Saskia Esken**, Mitglied des Deutschen Bundestags, die Soziologin **Dr. Martina Franzen**, **Pascal Fouquet** von der Kampagne „Save the Internet“ und **Abraham Taherivand**, Geschäftsführender Vorstand von Wikimedia Deutschland.

Foto: Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 03, CC BY-SA 4.0



In zahlreichen interaktiven Spielen und durch Ausstellungsstücke konnten die Besucher*innen Themen wie Open Data und offene Wissenschaft erkunden und verschiedene Möglichkeiten kennenlernen, selbst zu Freiem Wissen beizutragen.

Foto: Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 02, CC BY-SA 4.0.



Abraham Taherivand, Geschäftsführender Vorstand von Wikimedia Deutschland, blickte unter anderem auf 15 Jahre Vereinsgeschichte zurück und nahm auch die Zukunft Freien Wissens in den Fokus.

Foto: Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 37, CC BY-SA 4.0



In zahlreichen Workshops zeigten ehrenamtliche Wikimedia-Aktive Besucher*innen, wie sie an der größten Online-Enzyklopädie der Welt mitarbeiten können, wie Artikel entstehen und Bilder hochgeladen werden.

Foto: Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 19, CC BY-SA 4.0

„Menschen müssen in der Lage sein, sich eigenständig Wissen anzueignen und auch dazu beitragen zu können. Offene Systeme, offene Lernangebote und eine Kultur des Teilens sind dafür essentiell“, so Saskia Esken, MdB.

Foto: Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 32, CC BY-SA 4.0



Lokale Community-Räume – das LOKAL K in Köln



Die Freiwilligen der deutschen Wikipedia leisten wertvolle Arbeit. Das sieht auch die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln so. Das Lokal K in Ehrenfeld ist seit sechs Jahren lebendiger Treffpunkt der Community. Hier werden Drohnenflüge geplant, Artikel über Bahnradrennen geschrieben – und Clips für den Kanal „Unboxing Wikipedia“ gedreht, die Lust aufs Aktivwerden machen.

„Dank des ehrenamtlichen Engagements der Autorinnen und Autoren sowie Fotografinnen und Fotografen finden sich immer wieder neue Köln-Beiträge in Wikipedia. Die Präsentation von Informationen und Bildern auf der fünftgrößten Website der Welt trägt zum Ansehen unserer Stadt bei“, sagt die erfreute Oberbürgermeisterin Henriette Reker, die das „besondere Engagement“ der Community 2018 auch mit dem Ehrenamtspreis ihrer Stadt gewürdigt hat.

Von Rekers Lob angesprochen fühlen dürfen sich besonders auch die Freiwilligen des Lokal K. Seit 2014 existiert dank der Unterstützung von Wikimedia Deutschland dieser Treffpunkt der Community in einer Seitenstraße des Stadtteils Ehrenfeld. Den Raum hat ein harter Kern aus knapp einem Dutzend Wikipedianer*innen aufgebaut, aus zweiter Hand möbliert, zum Gemeinschaftsraum und zur Ideenschmiede gemacht: Atamari, Achim Raschka, Geolina, 1971markus, Elya, Loegge, Raymond, Superbass, Nicola, Duschgeldrache2 und HReuter.

Warum es solche Community-Räume braucht? „Die Face-to-Face-Interaktion ist wichtig“, sagt Elya, die auch schon vor Lokal-K-Zeiten an Stammtischen und Wiki-Con-ähnlichen Workshops der Kölner Freiwilligen beteiligt war. Aber dafür mussten



stets langfristig Räume gesucht und gemietet werden. Im Lokal K ist das gemeinsame Arbeiten, Kochen, Kreativsein oder einfach Zusammensitzen jederzeit möglich.

Jede*r pflegt dabei eigene Spezialgebiete. Raymonds Leidenschaft ist Fotografie, er und Superbass haben die Anschaffung einer mit Kamera ausgerüsteten Drohne betrieben, die 2019 auch bei zwei spannenden GLAM-Projekten zum Einsatz kam. Dank einer Sondergenehmigung der Bezirksregierung Düsseldorf, die mit finanzieller Unterstützung von Wikimedia Deutschland beantragt wurde, „darf die Drohne jetzt auch Bundeswasserstraßen überfliegen“, erzählt Raymond. Eigentlich ist das nicht gestattet. Achim dagegen schreibt Artikel über Brettspiele und die Gattung der Hörnchen, Elya über Kölner Kirchen, Sakralkunst und Virologinnen – der ganz normale Querschnitt einer sehr diversen Community.

Natürlich interessiert man sich im Lokal K für die Themen der jeweils anderen, sagt Nicola. „Ich erwartete von einem Wikipediaer, dass er sich für alles interessiert!“ Sie selbst ist – ausgerüstet mit der Lokal-K-Hauskamera – mehrmals im Jahr unterwegs, um Bahnradsportler*innen zu fotografieren und in Artikeln zu porträtieren. „Ich bin meiner

Kenntnis nach die einzige Wikipedianerin weltweit, die sich systematisch dem Bahnradsport widmet“, erzählt sie nicht ohne Stolz. Ihre Bilder sind stets direkt in 15 Sprachversionen verfügbar. Die Journalistin in Rente, von der auch ein glänzender Wikipedia-Artikel über die Rivalität zwischen Köln und Düsseldorf stammt, empfiehlt Freundinnen, wenn sie sich über Einsamkeit oder leere Tage beklagen, ebenfalls als Freiwillige aktiv zu werden.

Neu-Autor*innen zu gewinnen, ist auch das Ziel von Elya und Achim. Allerdings haben sie die junge Zielgruppe im Blick – mit der YouTube-Reihe „Unboxing Wikipedia“, die ebenfalls im Lokal K entsteht. „Auf der letzten WikiCon waren kaum Unter-Dreißigjährige“, sagt Elya. Das hat ihr zu denken gegeben. Mit Achim führt sie jetzt in 10- bis 20-minütigen Clips durchs Wikiversum. Nicht, um anderen Wikipedianer*innen die Welt zu erklären, sondern um sie für Neulinge andockfähig zu machen.

Es geht in den Clips um die sogenannten Stubs (kurze Artikel), ums Schreiben über Fiktives oder um einen Edit-a-thon im Vorlauf des Weltfrauentages: #100wikiwomen. 100 Artikel über Frauen sollten an 100 Tagen geschrieben werden, was weit übertroffen



wurde. Das Feedback auf „Unboxing“ ist gut. Kürzlich schrieb ein User im Kommentar: „Videos, wie man in Wikipedia ein fehlendes Komma ergänzt, gibt es hier und da schon, aber dieser Kanal versucht einen anderen Ansatz, macht Spaß und tut der Sache gut.“ Immer donnerstags sind Freiwillige und Neugierige auch im Lokal K willkommen. Sie können hier ein Gefühl dafür bekommen, was Raymond meint, wenn er sagt: „Wikipedia ist auch offline spannend.“

Weitere Informationen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Lokal_K



Neue Freiwillige für Wikipedia



Freiwillige vor! Beim zweiten Wikipedia-Aktionstag sind am 10. November 2019 über 1000 Interessierte in 17 deutschsprachigen Städten erschienen, um sich über das größte Wissensprojekt der Welt zu informieren und zu erfahren, wie sie in Zukunft selbst ihren Beitrag zur freien Enzyklopädie leisten können. Bei der genaueren Eignungswahl hilft online auch der Mitmachtypen-Test. Egal, ob Star-Autor*in, Aktivist*in, Techniko-optimierer*in oder Strippenzieher*in – hier findet jede*r die künftige Berufung.

Wie funktioniert die freie Enzyklopädie Wikipedia? Was muss beachtet werden, wenn man Informationen mit der gesamten Menschheit teilen möchte? Wie lassen sich gefundene Fehler korrigieren – und wie verhält es sich eigentlich mit dem Urheberrecht? All diese Fragen konnten sich Interessierte am zweiten Wikipedia-Aktionstag in 17 Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz von erfahrenen Wikipedianer*innen beantworten lassen und sich in Vorträgen über die Neutralität in der Wikipedia, die Zuverlässigkeit von Informationen und die Aufgabenfelder der Freiwilligen informieren.

Organisation und Programm lagen dabei größtenteils in den Händen der Ehrenamt-

lichen selbst. Die lokalen Communitys gaben nicht nur Einblicke in den geistigen Maschinenraum der Wikipedia, sondern ließen vor allem das breite Spektrum der möglichen Aufgaben und Interessengebiete für künftige Freiwillige sichtbar werden: zum Beispiel mit einem Fotostudio für Objektfotografie und 360-Grad-Aufnahmen in Köln, mit einer Präsentation des Projekts OpenStreetMap in Hannover, in dessen Zuge eine freie internationale Weltkarte entsteht, oder mit einem Einsteigerkurs zur Erstellung von Wikipedia-Artikeln in Augsburg. Das Prinzip, im Offline-Austausch den Online-Kosmos erfahrbar zu machen, hat sich dabei glänzend bewährt.

Wer Genaueres über die Eignung als künftige Wikipedianer*in wissen möchte, sollte den Mitmachtypen-Test absolvieren. Mit nur wenigen Klicks durch passgenaue Fragen („Über welches Thema redest du häufig?“ oder „Es wird eine Demo für Freies Wissen organisiert – was ist deine Hauptaufgabe?“) erfährt hier jede*r, ob eine Karriere als Kulturagent*in im Bereich GLAM (GLAM = Galleries, Libraries, Archives and Museums; dt.: Galerien, Bibliotheken, Archive und Museen), als Aktivist*in für Edit- und Hackathons oder doch eher als Star-Autor*in bevorsteht.

Technische Wünsche

Das Projekt „Technische Wünsche“ entstand 2013 aus einem Impuls der Wikipedia-Freiwilligen mit einer Umfrage von benutzer:raymond: Welche Unzufriedenheiten bestehen, welche technischen Probleme gibt es mit den User-Interfaces? Seit 2015 führt Wikimedia Deutschland die „Technischen Wünsche“ nach bewährtem Prinzip fort. Wikipedianer*innen sammeln ihre Anliegen, dann wird abgestimmt, welches Problem das dringlichste ist. Das Projekt strahlt in die internationale Community aus, Lösungsstrategien werden auch in anderen Wikis übernommen. Welcher Wunsch 2019 die Abstimmung gewonnen und was es damit auf sich hat, erklärt Wikimedias Produktmanagerin Laura Meintrup.

Was hat sich bei den „Technischen Wünschen“ 2019 getan?

Wir haben 2019 den Arbeitsprozess ein bisschen geändert. Freiwillige können immer noch ihre Anliegen auf einem Wunschparkplatz abstellen und sammeln. Aber vor der Umfrage werden die Probleme jetzt in Themenfelder gebündelt, sortiert und möglichst zugänglich umschrieben. Die Idee dahinter war, dass man ein Problem ja erstmal verstanden haben muss, um sich dazu in der Abstimmung verhalten zu können. Wir wollten die „Technischen Wünsche“ für Freiwillige, die vielleicht noch keine lange Erfahrung und erst ein paar Mal editiert haben, zugänglicher machen.

Welche Bereiche standen zur Abstimmung?

Insgesamt waren es 13 Themenschwerpunkte. Dazu zählten „Bessere Unterstützung von Geo-Informationen“, „Inhalte leichter vor Vandalismus schützen“, „Fehler bei der Arbeit mit Belegen reduzieren“ oder auch „Leichter finden, was ich suche“. Die Abstimmung gewonnen hat mit 298 Stimmen „Leichter mit Vorlagen arbeiten“.

Was für technische Hürden gibt es bei den Vorlagen?

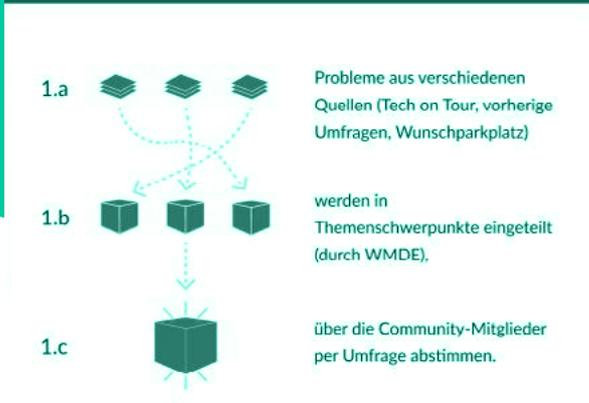
Es gibt zum Beispiel in der deutschen Wikipedia sehr spezielle Vorlagen für Sportseiten, manche für Fußball, wieder andere für Tennis. Manchen Freiwilligen fällt es schwer, die passende für ihren Bedarf zu finden. Außerdem gibt es zwei verschiedene Wege, Artikelseiten zu bearbeiten: über den Visual Editor oder den Wiki-Text-Editor. Da sind die Vorlagen auch verschieden angelegt. Wir haben dazu Lösungen als Prototypen entwickelt, zu denen wir uns jetzt Feedback einholen.

Welche Vorschläge sind das zum Beispiel?

Ein Vorschlag lautet: „featured templates“ – also Vorlagen zu markieren, die von vielen Freiwilligen als hilfreich empfunden wurden. Allerdings wurde uns zurückgespielt, dass Nutzer*innen wenn es nötig ist, lieber ihre persönlichen Favoriten anlegen würden. Was gut ankam war der Vorschlag „findability“. Also Vorlagen besser sichtbar, leichter auffindbar zu machen. Da bleiben wir jetzt dran. Unser neues System sieht vor, dass wir jedes Jahr eine Umfrage starten und dann zwei Jahre an dem jeweiligen Problem arbeiten.



1. Schwerpunkt festlegen



2. Umsetzung



3 FRAGEN AN benutzer:raymond

Warum hast du das Projekt „Technische Wünsche“ gestartet?

Als vor einigen Jahren der Visual Editor eingeführt wurde - im Grunde eine Word-ähnliche What-you-see-is-what-you-get-Oberfläche - kam aus der Community viel Kritik. Um eine konstruktive Diskussion zu starten, habe ich eine Seite namens „Technische Wunschliste“ aufgesetzt und in die Community gefragt, wo denn in der technischen Entwicklung Schwerpunkte gesetzt werden sollen. Das kam schnell gut an. Wikimedia Deutschland hat mich dann kontaktiert und mir Unterstützung beim Sammeln und Priorisieren der Wünsche angeboten.

Lässt sich theoretisch alles umsetzen, was die Community vorbringt?

Nicht alles, was die Wikipedia-ner*innen sich wünschen, ist auch realisierbar. Aber es ist schon vieles umgesetzt worden. Wir haben das Projekt später auch in der Wikimedia Foundation in San Francisco vorgestellt, die Interesse hatte, es auf eine höhere Ebene zu bringen. Mittlerweile gibt es die Umfrage zu den „Technischen Wünschen“ also auch international.

Welche umgesetzten Projekte fandest du hilfreich?

Zum Beispiel Vorschau von Einzelnachweisen im Artikeltext, die Möglichkeit, eine Kategorie auf neue Artikel hin zu beobachten, oder das technisch saubere Verschieben von Dateien nach Wikimedia Commons unter Beibehaltung der Versionsgeschichte und des Benutzernamens - das waren Verbesserungen, die auch mir persönlich viel in der täglichen Arbeit mit Wikipedia bringen.

Wikibase nimmt Fahrt auf



Wer Sprachassistenten nach dem höchsten Berg der Welt fragt, bekommt die Antwort mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Wikidata geliefert. Wer während eines Fluges im Inflight-Programm Informationen über Städte entlang der Strecke abrufen kann, am Bildschirmrand den Hinweis erhalten: „Made with the Magic of Wikidata“. Seit acht Jahren sammelt diese Datenbank das menschliche Wissen in maschinenlesbarer Form. Die Software, die das ermöglicht, heißt Wikibase. Seit 2019 wird sie auch von der Deutschen Nationalbibliothek getestet - um die Gemeinsame Normdatei (GND), in der über 8 Millionen Einträge (Stand: Mai 2020) zu kulturellen und wissenschaftlichen Sammlungen verzeichnet sind, auf das nächste Level zu heben. Jens Ohlig, Software Communication Specialist bei Wikimedia, erklärt die Vorzüge von Wikibase.

Wie funktioniert der Wikidata-Kosmos?

Wikidata verknüpft die frei zugänglichen Datenbanken und stellt Verbindungen zwischen Wissensgegenständen her – als Knotenpunkt und Drehkreuz im Linked Open Data Web. Die Software, die wir geschrieben haben, um das zu realisieren, ist Wikibase. Ähnlich wie die Wikipedia-Software eine Revolution für das kollaborative Schreiben war, bedeutet Wikibase eine Revolution für das Eintragen von strukturierten Daten. Natürlich ist das zunächst mal für Bibliotheken interessant, die seit Jahrtausenden das Weltwissen strukturieren. Aber auch andere Institutionen können damit ihre eigene Daten-Welt aufbauen.

Was bedeutet es, dass die Deutsche Nationalbibliothek jetzt Wikibase nutzt?

Die Deutsche Nationalbibliothek zählt neben der Library of Congress zu den einflussreichsten Institutionen ihrer Art. Die Tatsache, dass die Verantwortlichen sich mit Wikibase für eine Open-Source-Community-Lösung entschieden haben, um den nächsten Schritt bei der Öffnung der Gemeinsamen Normdatei zu gehen, hatte einen Leuchtturm-Effekt. Im Sommer 2019 fand eine Konferenz der Nationalbibliotheken statt, auf der enormes Interesse an unserer Software bestand. Das reicht von der französischen Nationalbibliothek bis zur Nationalbibliothek von Aruba.

„Aus Sicht der DNB verbindet sich mit der Wikibase-Software die Hoffnung, der Gemeinsamen Normdatei (GND) in einer Wikibase-Datenbank einen Zweitwohnsitz geben zu können, der künftig spartenübergreifend Anwender*innen die aktive Mitarbeit erleichtert. Überzeugt vom Potenzial der Wikibase-Software führen wir in 2020 unsere Software-Evaluation weiter fort.“

Frank Scholze
Generaldirektor DNB

Welche Vorteile bietet die Software für die Institutionen?

Wikibase ermöglicht vieles, was andere Datenbanksysteme nicht bieten. Es ist zum Beispiel möglich, widersprüchliche Aussagen nebeneinanderstehen zu lassen. Wenn ich in Wikidata abfrage, die Hauptstadt welchen Staates Jerusalem ist, bekomme ich zwei verschiedene, jeweils mit Quellen belegte Aussagen – und kann selbst entscheiden, welchem Pfad ich folgen möchte. Das ist wichtig, weil es die Komplexität unserer Welt abbildet. Wikibase ist als System flexibel genug, um mit unserer chaotischen Realität zurecht zu kommen.

Welche Einsatzmöglichkeiten sind für Wikibase noch denkbar?

Neben einer Zusammenarbeit mit der Bibliothèque Nationale de France, die wir bereits vereinbart haben, sind eine Reihe von Einsatzgebieten denkbar. Gerade auch in den Wissenschaften, zum Beispiel der Genetik. Deren Datenmodelle lassen sich gut mit Wikibase abbilden. Ein anderes Feld sind Open Government Data. Wir arbeiten an dem Projekt, einen Wissensgraph für die EU aufzubauen. Wikibase ist vielfältig einsetzbar für alle, die eine Linked-Open-Data-Lösung out of the box möchten.

DNB-Managerin Barbara Fischer nennt 3 ARGUMENTE FÜR WIKIBASE

Wikibase hat als Open-Source-Software, die keine zusätzlichen Kosten durch Lizenzierung verursacht, drei große Vorteile für unsere Arbeit bei der Deutschen Nationalbibliothek: Belegbarkeit

Das wesentliche Moment unserer Gemeinsamen Normdatei (GND) ist ihre Zuverlässigkeit. Bei Wikibase kann jede getroffene Aussage mit einem Beleg versehen werden. Das ist hilfreich, weil es transparentes Arbeiten ermöglicht. Bisher lässt sich nicht für jede Aussage innerhalb eines Datensatzes eine Angabe zur Quelle machen, sondern nur für den Datensatz insgesamt. Ebenso zeichnet jeweils eine erschließende Einrichtung jeweils für einen Datensatz verantwortlich. Wikibase bietet hier eine differenziertere Darstellungsmöglichkeit an.

Sichtbare Dynamik

Wer einen Artikel aus der Wikipedia zitiert, muss das genaue Datum des Zitats angeben. Die Einwohnerzahl Berlins könnte sich ja beispielsweise schon einen Tag später wieder geändert haben. Wikibase trägt dieser Dynamik Rechnung, indem sichtbar ist, wie sich ein Datensatz verändert, wer wann was beigetragen hat. Diese Funktion ist in der Software bereits integriert.

Baustein für das semantische Web

Die Daten, die wir zur Verfügung stellen, können zum Beispiel leichter mit Wikidata verknüpft werden – weil dieselbe Software zugrunde liegt. Aber nicht nur Wikidata nutzt Wikibase. Immer mehr Einrichtungen greifen darauf zurück, um strukturierte Daten zu sammeln. Damit lässt sich peu à peu ein Daten-Ökosystem aufbauen, und wir kommen der Idee des semantischen Webs näher, das Verknüpfungen von der Bedeutung her schafft. Damit würden wir uns zunehmend unabhängig von den Such-Algorithmen großer Suchmaschinen machen.

Barbara Fischer
ist Managerin für neue Kooperationen in der Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek (DNB).

Wikidata

„Es ist eine unglaublich elegante Idee, die der Welt im Allgemeinen viel zu bieten hat. Ich hoffe sehr auf das Wachstum von Wikidata als Bezugspunkt für andere Wissensentitäten und Institutionen. Die Open-Knowledge-Gemeinschaft natürlich, aber auch GLAM (Galleries, Libraries, Archives and Museums, dt.: Galerien, Bibliotheken, Archive und Museen)- und STEM (Science, Technology, Engineering and Maths, dt.: MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)- Institutionen und akademische Einrichtungen im Allgemeinen.“

Katherine Maher

Geschäftsführerin der Wikimedia Foundation über Wikidata

Die freie Wissensdatenbank Wikidata ist die größte offene Datensammlung weltweit. Sie entstand 2012 bei Wikimedia Deutschland, wo sie seitdem federführend weiter entwickelt wird – in enger Kooperation mit der Wikimedia Foundation und einer zahlenstarken internationalen Community von Freiwilligen, die Datensätze verbessern und ergänzen und Feedback zur Software geben. Sämtliche in Wikidata gesammelten Daten stehen unter CC0-Lizenz. Sie sind für alle jederzeit frei nutzbar.

„Es gibt eine Menge Wissen da draußen, aber es ist hinter Bezahlschranken in Silos versteckt“, sagt Andra Waagmeester, Naturwissenschaftler im Projekt Gene Wiki. „Wikidata bricht diese Silos auf, so dass sie von der größeren Öffentlichkeit genutzt werden können.“

In dieser maschinenlesbaren Wikipedia, in der zum Beispiel auch Übersetzungsdienste Informationen über Sprachbausteine abrufen, sind die Wissensgegenstände miteinander verknüpft. Wer zum Beispiel wissen möchte, in welchen zehn größten Städten der Welt eine Frau Oberbürgermeisterin ist, findet die Antwort in Wikidata. Eine solche

Information aus Artikeln in natürlicher Sprache zu filtern, wäre eine sehr komplexe Aufgabe selbst für künstliche Intelligenz. Wenn Wikipedia-Sprachversionen mit der Datenbank verknüpft sind, können Infoboxen automatisch in allen Versionen aktualisiert werden – etwa, wenn sich die Einwohnerzahl einer Stadt ändert. Zuvor mussten die Versionen einzeln auf den neuesten Stand gebracht werden.

Daten aus Wikidata werden darüber hinaus längst von einer enormen Zahl an Institutionen genutzt: darunter Museen, Bibliotheken, im Bereich OpenScience oder von Start-ups. Mit der Software Wikibase, die Wikidata zugrunde liegt, können Institutionen zudem ihre eigenen Wikibase-Instanzen zur Strukturierung von Datensätzen aufbauen.

„Wikidata“, so Katherine Maher, Geschäftsführerin der Wikimedia Foundation, „ist eine unglaublich elegante Idee, die der Weltöffentlichkeit viel zu bieten hat.“



Wikipedia

Community
liefert und editiert
Datensätze



**Wikimedia
Deutschland**

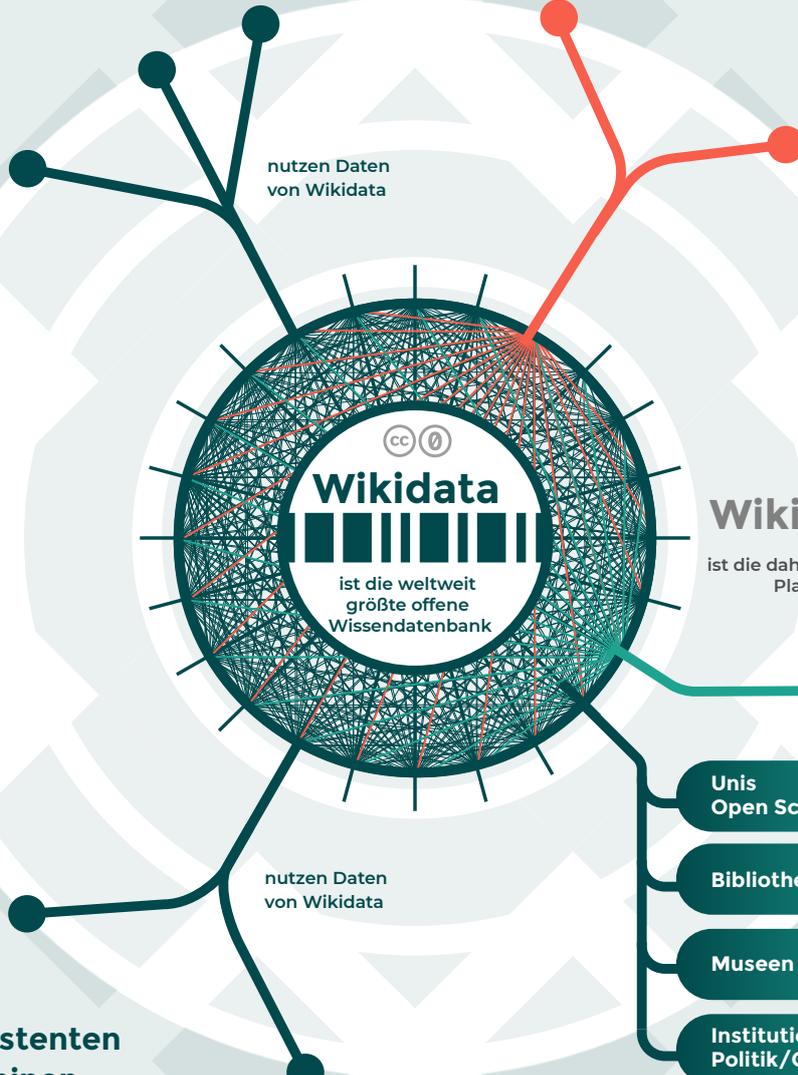
hat 2012 Wikidata entwickelt
und führt es in enger
Zusammenarbeit mit der
Wikimedia Foundation und der
Community weiter



Commons



Wikivoyage



Wikidata



ist die weltweit
größte offene
Wissensdatenbank

Wikibase

ist die dahinterliegende
Plattform

Unis
Open Science

Bibliotheken

Museen

Institutionen aus
Politik/Gesellschaft

**Sprachassistenten
Suchmaschinen**



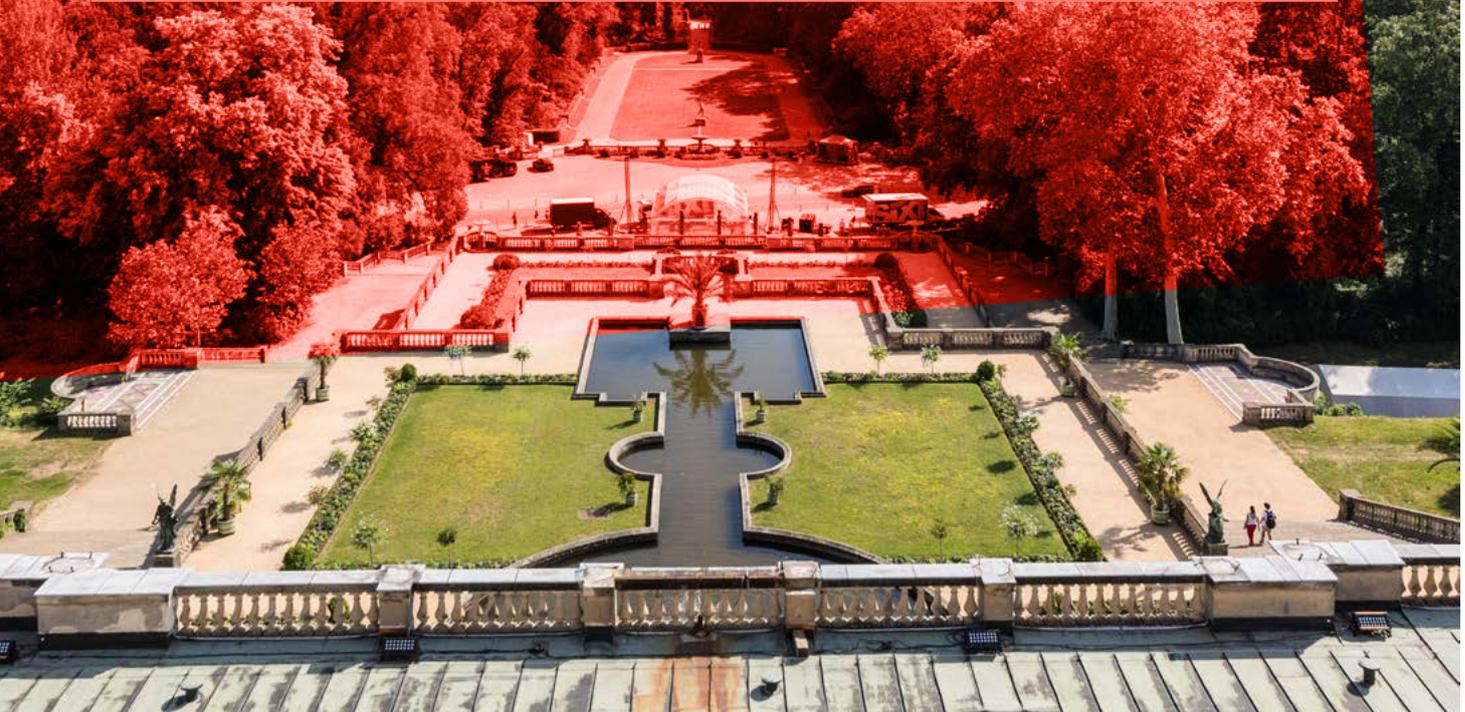
**Start-ups und
nicht-kommerzielle
Projekte**

entwickeln Apps, die auf
Wikidata basieren



nutzen Daten von Wikidata
und Wikibase-Instanzen für
eigene Datensammlungen

GLAM-Projekte – Institutionen öffnet euch!



Drohnenflüge über Babelsberg, Impressionen aus dem Weimarer Stadtschloss – immer mehr Institutionen öffnen sich der Wikimedia-Community. Wie alle Seiten davon profitieren, hat sich 2019 bei GLAM* on Tour und weiteren Aktionen bewiesen.

Es gibt für alles ein erstes Mal. Noch nie musste Holger Plickert einen 38-seitigen Genehmigungsantrag faxen. Aber es durfte zuvor eben auch noch nie eine Drohne über den Liegenschaften der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) aufsteigen und damit spektakulären Content für Wikimedia Commons generieren.

Um den Freiwilligen Raymond und Superbass die Bilder aus der Vogelperspektive zu ermöglichen, hat sich Plickert – Wikimedias Projektmanager für Kultur und Community – ein ganzes Jahr lang bemüht.

Für die Erlaubnis, das Jagdschloss Grunewald nebst Jagdzeugmagazin in Berlin sowie das Schloss Babelsberg und den Flatowturm im Park Babelsberg in Potsdam mit einer Drohne befliegen zu dürfen, mussten die SPSG, die Berliner Senatsverwaltung für Umweltschutz, die Revierförsterei, die Untere und Obere Luftfahrtbehörde Berlin-Brandenburg und schließlich noch das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung ihr Okay geben. Im Grunewald befindet sich ein Forschungsreaktor, der gerade stillgelegt wird. Das Gebiet ist Hochsicherheitszone.

Viel Aufwand für 20 Minuten pure Flugzeit. Eine Reihe von Wikimedia-Teams waren involviert, „alle in der Geschäftsstelle haben mitgezogen“, betont Plickert. Dass sich die Mühen in jeder Hinsicht gelohnt haben, steht für ihn außer Frage. Ebenso, dass ein solches Projekt nicht ohne das Entgegenkommen der SPSG, mit der Wikimedia bereits seit 2015 kooperiert, möglich gewesen wäre.

*GLAM = Galleries, Libraries, Archives and Museums; dt.: Galerien, Bibliotheken, Archive und Museen



Coding da Vinci, der 2015 von Wikimedia Deutschland mitbegründete Hackathon rund um offene Kulturdaten, wird mit der Einrichtung einer neuen Geschäftsstelle verstetigt und in den Jahren 2019 bis 2022 durch die Kulturstiftung des Bundes (KSB) mit 1,2 Millionen Euro gefördert. Mehr Informationen im Blogbeitrag.

„Die Kooperation mit Wikimedia eröffnet uns die Chance, Menschen nicht nur zum Bewundern, sondern auch zum aktiven Mittun einzuladen. Es geht um ‚Barrierefreiheit‘ im Sinne von Teilhabe für alle. Wir hoffen und wünschen, dass die freie Verfügbarkeit von Kultur dazu anstiftet, sich mit dieser auseinanderzusetzen.“

Prof. Dr. Christoph Martin Vogtherr
Generaldirektor Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Bei der „Wikipedianischen KulTour im Park Sanssouci“ mit 20 Freiwilligen (die im Juni 2019 einen Tag nach dem Drohnenflug stattfand) hat sich einmal mehr gezeigt, dass gerade spontan oft Türen aufgehen. „Die Schlossbereichsleitung hat es einem Freiwilligen ermöglicht, vom Dach der Römischen Bäder im Park Sanssouci eine 360-Grad-Panorama-Aufnahme zu machen“, erzählt Plickert. Ein echtes Highlight.

Dass auch die Schlösserstiftung von frei zugänglichen, hochwertigen Aufnahmen ihres Kulturerbes profitiert, liegt auf der Hand. „Sie bieten einen neuen, bisher unbekanntem Blick auf die Schlösser und Baudenkmale“, so Jörg Kirschstein, Schlossbereichsleiter von Schloss Babelsberg. Die Kooperation mit Wikimedia würde auch den nicht so populären Liegenschaften der SPSG „zu einem höheren Bekanntheitsgrad“ verhelfen.

„Die Institutionen öffnen sich zunehmend“, stellt auch Wikipedianer Raymond fest. Aktuelles Beispiel: die Klassik Stiftung Weimar. In der thüringischen Kulturhochburg fand im September 2019 die jüngste Station von GLAM on Tour statt – im Kontext des Jubiläums „100 Jahre Bauhaus“.

Dank der neuen Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar durfte auch hier eine Drohne aufsteigen – und Panoramabilder vom Park an der Ilm, dem Stadtschloss

Weimar sowie dem „Haus am Horn“ machen, das 1923 zur Bauhaus-Ausstellung errichtet wurde (wobei für Letzteres eine Sondergenehmigung des Bauhaus-Archivs Berlin nötig war, die Rechte des Künstlers Georg Muche wahr). Über dieses Musterhaus ist in der Folge auch ein Wikipedia-Artikel erschienen, der mit dem Prädikat „lesenswert“ ausgezeichnet wurde.

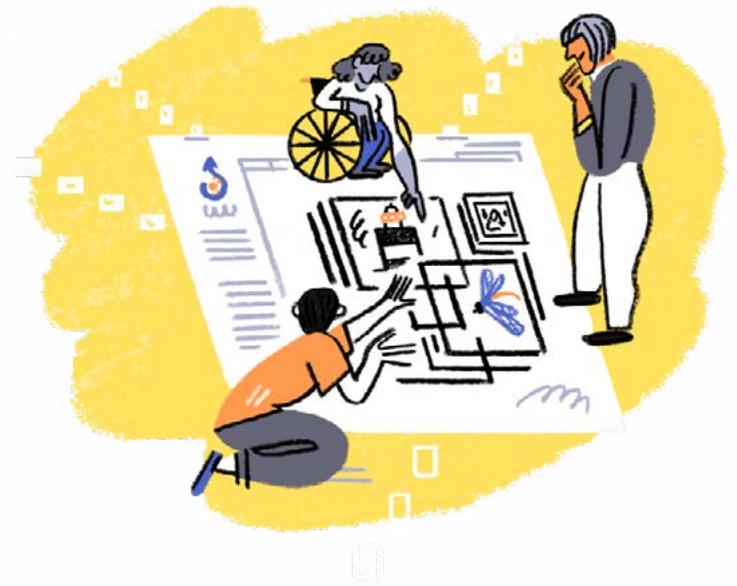
Ergiebig war diese GLAM-Station aber auch für die Wikimedia-Verantwortlichen selbst – weil sich unterwegs eine Menge spannender Rechtsfragen auftaten. Etwa bezüglich des Markenrechts wie im Falle der berühmten Bauhaus-Wiege oder im neu eröffneten Bauhaus-Museum Weimar: Dort liegen die Bildrechte für den Innenraum komplett bei der Architektin. „Obwohl der Bau mit öffentlichen Geldern finanziert wurde“, wie Plickert betont.

Am Entgegenkommen der Klassik Stiftung Weimar jedenfalls scheiterte nichts: 360-Grad-Aufnahmen in der Anna-Amalia-Bibliothek waren ebenso möglich wie Innenraum-Bilder des Stadtschlusses – obwohl es sich gerade in Renovierung befindet. „Das zeigt die enorme Wertschätzung, die wir als Wikipedianer bekommen“ (Autor BotBln). Benjamin Grau, Referent Online-Kommunikation der Stiftung Klassik, verspricht: „Das war nur der Beginn der Kooperation.“

Öffentliches Geld – Öffentliches Gut (ÖGÖG)

„Die Beitragszahler bezahlen die Produktion sämtlicher Inhalte öffentlich-rechtlicher Anstalten. Es ist eine geradezu bizarre Praxis, ihnen Zugang zu diesen Inhalten nur auf ausgesuchten Wegen oder bestimmten Zeiten zu gewähren.“

Mario Sixtus,
Filmemacher, Drehbuchautor, Journalist



Bildungsbeiträge des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sollten dauerhaft unter freier Lizenz online zur Verfügung stehen. Schließlich finanzieren wir sie mit unserem Rundfunkbeitrag. Das ist das Kernanliegen der Kampagne ÖFFENTLICHES GELD – ÖFFENTLICHES GUT, in der sich neben Wikimedia Deutschland Verbände wie der Bundeselternrat, der Deutsche Bibliotheksverband oder die Open Knowledge Foundation engagieren. Erste positive Entwicklungen gibt es: Das ZDF-Wissensmagazin „Terra X“ hat einige Clips unter Creative Commons gestellt, und das junge Content-Netzwerk „Funk“ von ARD und ZDF bietet im Kanal „Wikitube“ frei zugängliche Videos zu Themen wie Treibhauseffekt oder US-Präsidentenwahl.

Wenn Lehrkräfte Dokumentationen, Interviews oder O-Töne aus öffentlich-rechtlichen Quellen nutzen wollen, stehen sie in der Regel vor einem Problem. Das beginnt zum Beispiel in den Mediatheken von ARD und ZDF. Inhalte daraus dürfen nur „zu Privatzwecken“ gestreamt werden, sie herunterladen und zu bearbeiten ist ohne Genehmigung meist nicht möglich. Näheres regelt das „Urheberrechts-Wissengesellschafts-Gesetz“. Und nicht nur Pädagoginnen und Pädagogen beklagen, dass öffentlich finanzierte Bildungsbeiträge überwiegend nicht unter Creative Commons gestellt werden.

„Unsere Demokratie ist darauf angewiesen, dass Bürger mitdenken und Fake von Fakt trennen, deswegen müssten mehr verständliche oder verständlich aufbereitete Inhalte kostenlos und dauerhaft zur Verfügung stehen“, betont der Wissenschaftsjournalist und Moderator Jean Pütz. „Es gibt zu viele dubiose Quellen im Netz“, sagt Kirsten Bode, Redakteurin für Geschichte und Wissen-



„Unsere Demokratie ist darauf angewiesen, dass Bürger mitdenken und Fake von Fakt trennen, deswegen müssten mehr verständliche oder verständlich aufbereitete Inhalte kostenlos und dauerhaft zur Verfügung stehen. Wissenschaft darf niemals nur Herrschaftswissen werden.“

Jean Pütz
Wissenschaftsjournalist und Fernsehmoderator

schaft beim ZDF-Magazin „Terra X“. Eine Zusammenarbeit von Wikimedia und den öffentlich-rechtlichen Sendern könne hingegen „seriösen Medien zu mehr Verbreitung verhelfen.“

„Terra X“-Clips zu Themen wie „Klimafaktor CO₂“ sind mittlerweile unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 (CC BY 4.0) online frei zugänglich. Und das vornehmlich über YouTube betriebene junge Content-Netzwerk „Funk“ von ARD und ZDF stellt unter den gleichen Bedingungen Beiträge zum Nahostkonflikt, Greta Thunberg oder der Großen Koalition zur Verfügung. Das sind erste Schritte, die auf mehr Öffnung hoffen lassen.

Leonhard Dobusch, ZDF-Fernsehrat für den Bereich Internet, und Lukas Mezger, Vorsitzender des Präsidiums von Wikimedia Deutschland, betonen „Wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk seine exklusive

Finanzierung durch alle Mitglieder der Gemeinschaft verteidigen möchte, muss er zentrale Produktionen auch allen zugänglich machen, jedenfalls so frei wie möglich.“

Weitere Informationen:

<https://www.wikimedia.de/oeffentliches-gut/>

„Es gibt zu viele dubiose Quellen im Netz, die Falschmeldungen verbreiten. Daher wird es immer wichtiger, dagegen zu halten. Eine Zusammenarbeit von Wikimedia und den Öffentlich-Rechtlichen kann seriösen Medien zu mehr Verbreitung verhelfen.“

Kirsten Bode
Hauptredaktion Geschichte & Wissenschaft
Redaktion Terra X, ZDF

Ein Gespräch über ÖFFENTLICHE GELD – ÖFFENTLICHES GUT mit

Tabea Rößner / MdB

Wo liegen die Stärken des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR)?

Gerade in der Corona-Krise hat der ÖRR zuletzt bewiesen, dass er verlässliche Informationen bieten und auch Inhalte kurzfristig ins Netz stellen kann. In der Medienpolitik ist es aber oft mühsam, Neues auf den Weg zu bringen. Gerade bei der Frage, inwieweit sich der ÖRR ins Internet öffnen kann, gibt es eine Reihe von Hürden. Die Einschränkungen sind größer, als sie sein müssten.

Werden Kinder und Jugendliche als Zielgruppe genug berücksichtigt?

Der ÖRR sollte Inhalte stärken, die Kindern und Jugendlichen das Gefühl geben: Das betrifft sie direkt. Eine junge Generation braucht auch Angebote online, sie schaut nicht linear fern. Die Frage ist, ob Beiträge des ÖRR auf Kanälen wie Youtube ausgespielt werden sollten oder ob es nicht eine eigene öffentlich-rechtliche Plattform bräuhete. Eine, die für Qualität und seriöse Quellen steht, wo nicht die Algorithmen schnell zum nächsten Verschwörungsvideo führen.

Halten Sie es für richtig, Beiträge des ÖRR dauerhaft unter freier Lizenz online zu stellen?

Das ist eine Forderung, die ich unterstütze. Inhalte, die wir als Nutzungsgemeinschaft bezahlt haben, sollten dauerhaft frei verfügbar sein. Allerdings lässt sich die Frage des Urheberrechts dabei nicht ausblenden. Wenn zum Beispiel ein Naturfilmer viel Geld in Aufnahmen investiert hat, hat der ÖRR in der jetzigen Situation nicht die Mittel, die Rechte daran komplett abzugelten. Sobald der ÖRR selbst Lizenzen erwirbt, wird es schwierig. Dafür müsste er finanziell besser ausgestattet werden.

Wo sehen Sie positive Entwicklungen?

Es gibt ja mit Projekten wie TERRA X positive Signale. Ich finde es klasse, dass Wikimedia so hartnäckig an dem Thema dran bleibt. Die Debatte darüber, was der ÖRR leisten soll, was wir uns von ihm erwarten, sollte ja nicht nur in Gremien geführt werden. Ich wünsche mir darüber einen gesellschaftlichen Diskurs.

Saskia Esken / MdB

Wo hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk Nachholbedarf?

Im digitalen Bereich sind wir an vielen Stellen noch nicht so weit, wie wir sein könnten. Ein Podcast galt zum Beispiel lange als mediales Format, das man auch mal probiert, aber nicht wirklich für nötig hält. Jetzt merkt man plötzlich, wie viel Interesse daran besteht, dass Menschen auch bereit sind, eine Stunde und länger zuzuhören – weil sie den Podcast abrufen können, wann sie wollen. Man muss die digitalen Möglichkeiten des ÖRR weiterdenken.

Sollten Bildungsinhalte des ÖRR dauerhaft mit freier Lizenz online verfügbar sein?

Ich bin der festen Überzeugung, dass das so sein sollte. Gelder, die wir bisher in gedruckte Lernmittel zwischen Buchdeckeln stecken, sollten zu einem Teil in digitale Lerninhalte fließen. Und wenn diese mit öffentlichen Mitteln entstehen, sollten sie auch kostenlos zugänglich sein. Das steht nicht im Gegensatz dazu, dass die Entstehung dieser Inhalte finanziell gesichert sein muss. Wenn das Geld dann aber über Gebühren wieder hereingeholt werden muss, stimmt offenbar etwas mit dem Modell nicht.

Wieso hängen wir im Bereich der digitalen Bildungsangebote hinterher?

Viele Akteure haben wahrscheinlich lange geglaubt, das Internet würde bald wieder verschwinden. Nun haben es viele Pädagoginnen und Pädagogen mit Lernenden zu tun, die Digital Natives sind. Der Kompetenzaufbau bei den Lehrkräften ist viel zu lange verschlafen worden – und der Veränderungsdruck hat gefehlt. Den spüren wir jetzt.

Finden Sie, dass die Kampagnen von Wikimedia genügend Sichtbarkeit haben?

Wikimedia hat allein durch die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer gute Möglichkeiten, Druck zu machen. Genutzt werden die Angebote reichlich, niemand kommt zurecht ohne Wikipedia. Dass dahinter eine Organisation steht, die noch viele andere interessante Projekte betreibt, ist vielleicht nicht so bekannt. Aber die Pop-Ups, die bei Wikipedia auftauchen, sind zum Beispiel ein guter Weg, um Aufmerksamkeit zu schaffen.

Tabea Rößner ist Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen. Sie war von 1991 bis 2009 als Redakteurin und Autorin beim Rundfunk tätig, unter anderem bei der Kindernachrichtensendung logo!

Saskia Esken (SPD) ist Mitglied des Bundestages und seit Dezember 2019 zusammen mit Norbert Walter-Bojans Bundesvorsitzende ihrer Partei.

Bündnis Freie Bildung



„Alle Bildungsmaterialien sind ohne rechtliche und technische Hürden zugänglich, nutz- und veränderbar.“ So steht es in der Vision, die das Bündnis Freie Bildung (BFB) ausgibt. Der Zusammenschluss von Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen versteht Bildung als Menschenrecht und setzt sich für Open Educational Resources (OER) ein. 2019 fand zum zweiten Mal das Forum Open:Education statt, auf dem Bündnis-Vertreter*innen mit politischen Entscheidungsträger*innen über Wege zu mehr Wissensgerechtigkeit diskutierten. „Was wir nicht wollen, ist Gewinnorientierung im Bildungssystem“, sagt der Koordinator des BFB, Dominik Theis.

Zwei große Themen standen 2019 im Zentrum der Arbeit des BFB. Zum einen die OER-Strategie der Bundesregierung. Obwohl im Koalitionspapier verankert, ist sie bis heute nicht angegangen worden. Zum anderen der DigitalPakt Schule, mit dem Bund und Länder die technische Ausstattung von Lerneinrichtungen fördern wollen. „Zu kurz gedacht“, nennt ihn Dominik Theis, unter anderem, weil darin die Fortbildung von Lehrenden im digitalen Bereich sowie die Wartung und Instandhaltung von IT-Infrastrukturen nicht berücksichtigt sind.

Dabei würde freie Bildung – so, wie sie das BFB versteht – richtig gefördert eine Reihe von Missständen im Bildungssystem lösen. Offene Konzepte wie Peer-to-Peer-Learning

oder Inverted Classroom (zu Hause lernen, im Unterricht anwenden) könnten Lehrkräfte entlasten. „Freie Zugänglichkeit von Bildungsmaterialien auf frei zugänglichen Infrastrukturen mit Open-Source-Software hilft, Ungleichheiten abzubauen“, erklärt Theis überzeugt.

Eine Plattform, um diese Anliegen mit Bildungspolitik*innen sowie Vertreter*innen der Bildungspraxis und Zivilgesellschaft zu diskutieren, hat 2019 zum zweiten Mal das Forum Open:Education geboten. Beim parlamentarischen Abend mit den Bundestagsabgeordneten Margit Stumpp (Bündnis 90/Die Grünen), Marja-Lisa Völlers (SPD), Jens Brandenburg (FDP) und Daniel Seitz (Vorstand von mediale pfade.de) bestand Konsens darüber, dass die derzeitige Investition in digitale Infrastrukturen nicht genügt, sondern der Fokus auf der Förderung digitaler Kompetenzen liegen sollte. Freie Bildung braucht Weitsicht.

Bündnis-Mitglied Björn Lefers von der gemeinnützigen Initiative Schule im Aufbruch betont die globale Perspektive: „Freie Bildung erleichtert Menschen den Zugang zu Wissen und fördert demokratische Werte. Damit leisten wir einen starken Beitrag, um gemeinsam die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern und die UN-Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.“

Weitere Informationen:
<https://buendnis-freie-bildung.de/>



17 Organisationen und viele Einzelpersonen

engagieren sich gemeinsam mit uns im Bündnis Freie Bildung

für die Öffnung von Lehren, Lernen und Bildung.

3 FRAGEN AN

Maximilian Voigt

(Projektleiter Open Knowledge Foundation / Open Education / Open Hardware):

Was war 2019 ein Erfolg für das Bündnis Freie Bildung?

Unser offener Brief für mehr Transparenz und offene Bildung bei öffentlichen Vergaben.

Was ist in Ihren Augen das stärkste Argument für offene und freie Bildung?

Mehr Bildungsgerechtigkeit und Möglichkeiten der Partizipation.

Was bleibt die größte Herausforderung für das Bündnis?

Den bequemen Lösungen der freien Wirtschaft konkurrenzfähige, offene und freie Alternativen beizufügen.

Jens Brandenburg (FDP)

Unterstützen Sie die Forderungen des Bündnisses Freie Bildung?

Ich unterstütze das Anliegen, mehr offene Bildungsangebote – von den Schulen bis in die Hochschulen – zu verankern. Was mir am Positionspapier des BFB besonders gut gefällt, ist der Ansatz, die Forderung nach der Bereitstellung von Open Educational Resources (OER) mit der Frage der Qualifizierung von Lehrpersonen zu verknüpfen.

Warum brauchen wir mehr digitale Kompetenzen im Bildungsbereich?

Zur Digitalkompetenz gehört auch Medienkompetenz. Es ist wichtig, diese im Unterricht vorzuleben. Digitale Lehrmittel können eine hervorragende Ergänzung des klassischen Unterrichts sein. Es gibt tolle Beispiele, wie Virtual-Reality-Brillen im Biologie- oder Mathe-Unterricht mit Programmen zum Einsatz kommen, die individuell auf die Schülerinnen und Schüler eingehen. Das sollte möglichst mit offenen Ressourcen weiter befördert werden.

Wo sehen Sie politischen Handlungsbedarf?

Die Rahmenbedingungen für OER müssen gestärkt werden. Das fängt bei der Finanzierung an. Ein Teil des Digitalpakts Schule sollte für die Entwicklung von Lern- und Schul-Software genutzt werden. Lehrkräfte brauchen mehr Zeit für die Fort- und Weiterbildung, aber eben auch für die Erstellung solcher Inhalte. Und nicht zuletzt müsste die Politik gemeinsame Standards für OER vorgeben, um Datenschutzfragen und pädagogisch-didaktische Qualität abzustimmen. Es gibt in der Bildungspolitik noch immer zu viele beherrschende Kräfte, die Digitalisierung als Problem begreifen – nicht als Lösung.

Wikipedia Blackout



Zum ersten Mal in der Geschichte der deutschsprachigen Wikipedia blieb der Zugang zu Freiem Wissen versperrt. Für 24 Stunden war die Online-Enzyklopädie komplett abgeschaltet. Der Blackout geschah am 21. März 2019.

Mit dieser aufsehenerregenden Aktion protestierten die Freiwilligen der Wikipedia gegen die Reform des Urheberrechts, die am 26. März vom Europaparlament verabschiedet wurde. Insbesondere galt der Protest dem Artikel 13 (inzwischen: Artikel 17) der neuen Richtlinie, die Plattformen verpflichtet, Lizenzen mit den Rechteinhaber*innen geschützter Inhalte abzuschließen. Um der Gefahr möglicher Urheberrechtsverletzungen vorzubeugen, müssen die Plattformen sogenannte Upload-Filter einsetzen – eine Software, die direkt prüft, ob es zu Verstößen kommt. Gegner*innen der Reform beklagen, dass diese Filter bei großen amerikanischen IT-Unternehmen erworben werden müssten.

Der Initiator des Blackouts – Wikipedia-Autor EH⁴² – hatte zuvor eine Ur-Abstimmung („Meinungsbild“) in der Community initiiert. Eine große Mehrheit sprach sich dabei für die Abschaltung aus. In einem Gastbeitrag schrieb EH⁴²: „Zwar ist zumindest die eigentliche Enzyklopädie Wikipedia von Artikel 13 ausdrücklich ausgenommen und wir könnten uns ‚entspannt zurücklehnen‘. Unser Ziel ist es aber nicht, eine Oase Freien Wissens in einer unfreien Wüste des Internets zu sein.“

Finanzen





2019 war für Wikimedia Deutschland aus finanzieller Sicht ein sehr gutes Jahr.

3 Nationalbibliotheken

(Library of Congress, Bibliotheque Nationale de France, Deutsche Nationalbibliothek)

nutzen Wikibase.



Einen eigenen Artikel konnte Wikimedia Deutschland
in die EU-Richtlinie zum Urheberrecht
im Digitalen Binnenmarkt erfolgreich einbringen.





Erträge

Nach Rechnungslegung ist die Höhe der Erträge 2019 auf 9,6 Millionen Euro gestiegen (zum Vergleich: im Vorjahr waren es 8,9 Mio. Euro). Spürbar gesteigert haben sich die Erträge aus Mitgliedsbeiträgen auf 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro), da die Zahl der Mitglieder mit Stand vom 31. Dezember auf 73.658 (Vorjahr: 65.439) stieg. Die Spendenerträge sind auf 3,2 Mio. Euro (Vorjahr 1,1 Mio. Euro) gestiegen. Die übrigen Erlöse sind auf 2,6 Mio. Euro (Vorjahr 4,5 Mio. Euro) gesunken.

→ Seite 38

Aufwendungen

Die Höhe der Aufwendungen 2019 stieg auf 9,6 Mio. Euro (Vorjahr 8,9 Mio. Euro). Steigerungen gab es bei den Personalaufwendungen in Höhe von 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4,4 Mio. Euro), während bei den betrieblichen Aufwendungen ein Rückgang auf 4,1 Mio. Euro (Vorjahr 4,4 Mio. Euro) zu verzeichnen ist. Ohne die als Sonderfaktor zu betrachtenden Aufwendungen im Zusammenhang mit einer in 2018 erfolgswirksam verbuchten Erbschaft von 0,8 Mio. Euro im Vorjahr sind die betrieblichen Aufwendungen gestiegen.

→ Seite 38

Aus der Übersicht „Mittelverwendung“ auf Seite 15 dieses Berichts wird die inhaltliche Verwendung der Mittel genauer ersichtlich.

Rund **1000 neue**, frei verfügbare
Bilder der Parkanlage Sanssouci

entstanden durch die KulTour in Potsdam/Grünwald.



Noch nicht verbrauchte Spendenmittel / Rücklagen

Wikimedia Deutschland wendet als Rechnungslegungsstandard HFA 21 an. Eine Besonderheit dieses Standards ist, dass Erträge aus Spenden erst zum Zeitpunkt der Verausgabung der Spenden erfolgswirksam verbucht werden. Daher ist die Position „noch nicht verbrauchte Spendenmittel“ auf der Passivseite der Bilanz ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Finanzsituation von Wikimedia Deutschland. Dieser Betrag ist auf 7,8 Mio. Euro (Vorjahr: 7,3 Mio. Euro) gestiegen. Die Summe wird in voller Höhe als steuerliche Rücklage nach §62 AO ausgewiesen.

[→Seite 37](#)

Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH (WMFG)

Der Verein hat eine 100%-ige Tochter, deren ausschließlicher Zweck die Beschaffung von Spendengeldern zur Weiterleitung ist. Die Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft schließt das Jahr 2019 wie folgt ab: Der Spendenertrag stieg leicht auf 11,0 Mio. Euro (Vorjahr: 10,9 Mio. Euro). Die Personal- und Sachaufwendungen stiegen auf 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro). Damit konnten 7,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,5 Mio. Euro) an die Wikimedia Foundation in den USA und 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro) an den Verein in Deutschland weitergeleitet werden. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel in Höhe von 0,7 Mio. Euro stehen der Gesellschaft im Folgejahr zur Verfügung.

[→Seite 40-42](#)



1515 Menschen haben 2019
an der Umfrage zu Technischen Wünschen
teilgenommen.

Mittelverwendung

Wikimedia Deutschland ist wie viele Spendensammelnde Organisationen bemüht, dass möglichst viel Geld der inhaltlichen Arbeit zugute kommt und möglichst wenig Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Verwaltung anfallen. Gleichwohl sind letztere notwendig und sinnvoll, da sie die Mittelverwendung organisieren sowie Rechenschaft und damit Transparenz ermöglichen. Die Kosten für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Werbung von Wikimedia Deutschland und Gemeinnütziger Wikimedia Fördergesellschaft betragen 2,0 Mio. Euro im Jahr 2019 (Vorjahr 1,6 Mio. Euro). Die Verwaltungskosten betragen 1,9 Mio. Euro (Vorjahr 2,0 Mio. Euro unter Berücksichtigung der als Sonderfaktor zu betrachtenden Aufwendungen für die bereits erwähnte Erbschaft). Bei dieser Betrachtungsweise lag der Anteil von Verwaltungskosten und Kosten für Werbung und Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beider Gesellschaften 2019 bei 21,2 Prozent (Vorjahr 20,4 Prozent).

→Seite 43-45

Wirtschaftsprüfung

Wikimedia Deutschland lässt interne Abläufe, die Spendenverteilung sowie die Vermögens-, Ertrags-, und Finanzlage freiwillig prüfen. Die Prüfung des Wikimedia Deutschland - Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V. und der Gemeinnützigen Wikimedia Fördergesellschaft mbH erfolgte durch die Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und wurde im Dezember 2019 und März/April 2020 durchgeführt. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Demnach wurde die Buchführung des Vereins und der Gesellschaft vollständig und gewissenhaft vorgenommen und die Prüfung hat insgesamt zu keinerlei Einwänden geführt.

Wikimedia Deutschland e. V. Bilanz

Aktiva

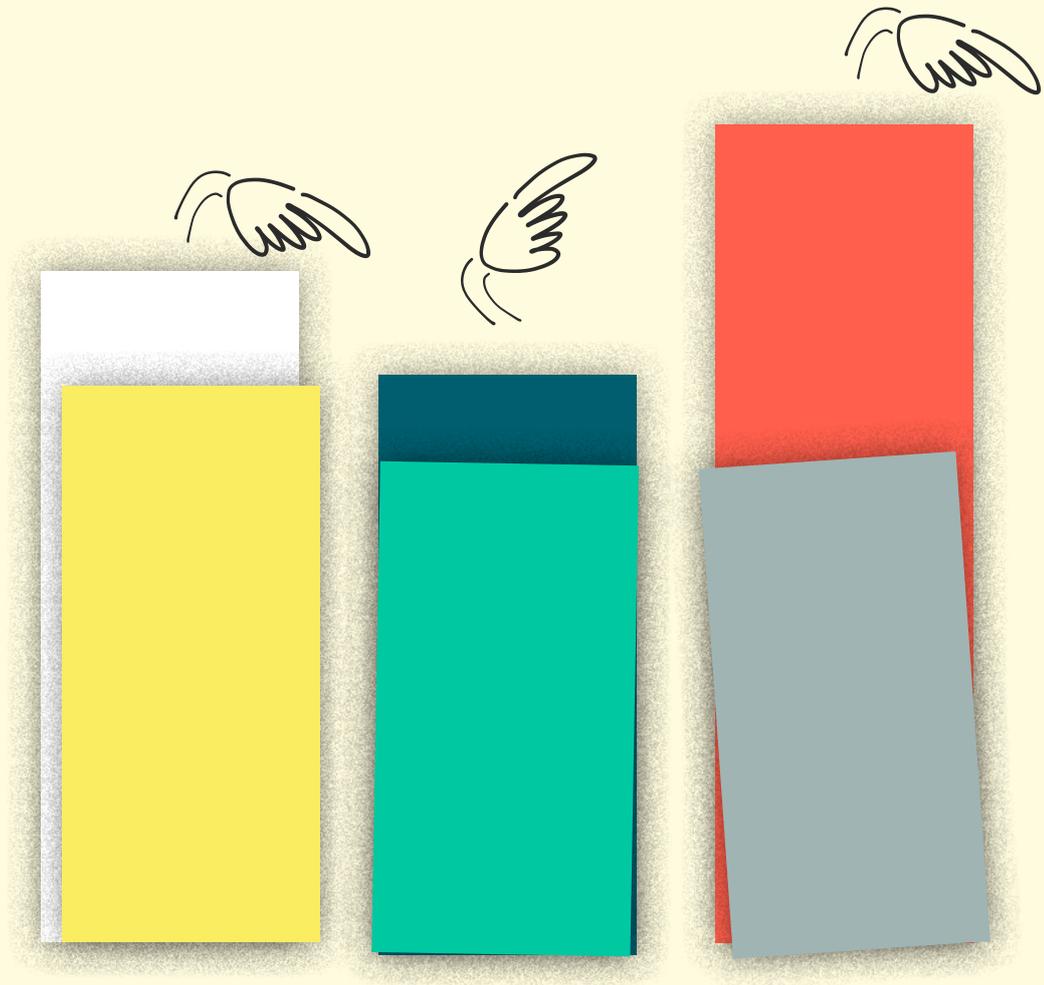
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	33.832 €	49.984 €	66.929 €
Sachanlagen	329.781 €	320.938 €	338.408 €
Finanzanlagen	25.655 €	25.655 €	25.655 €
Umlaufvermögen			
Forderungen aus Mittelweitergabeverpflichtungen	2.386.388 €	2.446.731 €	1.667.383 €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	105.654 €	88.950 €	67.435 €
Sonstige Vermögensgegenstände	462.070 €	298.386 €	180.326 €
Wertpapiere	0 €	16.500 €	104.198 €
Kassenbestand und Bankguthaben	6.212.738 €	5.181.003 €	3.453.485 €
Rechnungsabgrenzungsposten	25.858 €	67.414 €	55.459 €
Bilanzsumme	9.581.976 €	8.495.561 €	5.959.278 €

Passiva

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	7.821.118 €	7.298.764 €	4.968.500 €
<i>davon steuerliche Rücklagen nach §62 AO</i>	<i>7.821.118 €</i>	7.298.764 €	4.968.500 €
Rückstellungen			
Steuerrückstellungen	521 €	106 €	54 €
Sonstige Rückstellungen	564.090 €	627.306 €	222.110 €
Verbindlichkeiten			
Erhaltene Anzahlungen	659.724 €	188.336 €	280.206 €
Aus Lieferungen und Leistungen	144.683 €	313.903 €	289.630 €
Sonstige Verbindlichkeiten	391.841 €	67.147 €	198.777 €
Rechnungsabgrenzungsposten	0 €	0 €	0 €
Bilanzsumme	9.581.976 €	8.495.561 €	5.959.278 €

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017
Spendenerträge	3.212.125 €	1.147.760 €	2.339.176 €
Mitgliedsbeiträge	3.645.171 €	3.229.156 €	2.542.663 €
Übrige Erlöse	2.612.198 €	4.498.984 €	1.891.880 €
Sonstige betriebliche Erträge	108.752 €	73.159 €	34.044 €
Erträge aus anderen Wertpapieren und sonstige Zinsen	1.438 €	7 €	2.367 €
Summe Erträge	9.579.683 €	8.949.066 €	6.810.129 €
Personalaufwendungen	-5.335.224 €	-4.409.092 €	-3.510.509 €
Abschreibungen	-185.387 €	-149.054 €	-115.931 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.056.714 €	-4.385.005 €	-3.183.689 €
Summe Aufwendungen aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	-9.577.325 €	-8.943.151 €	-6.810.129 €
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0 €	-5.915 €	0 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.358 €	0 €	0 €
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0 €	0 €	0 €
Jahresüberschuss	0 €	0 €	0 €
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen	0 €	0 €	0 €
Bilanzgewinn	0 €	0 €	0 €



Wikimedia Fördergesellschaft Bilanz

Aktiva

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	0 €	0 €	0 €
Sachanlagen	0 €	0 €	0 €
Umlaufvermögen			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	299.465 €	100.807 €	50.980 €
Bankguthaben	9.899.642 €	9.112.142 €	8.278.607 €
Rechnungsabgrenzungsposten	3.695 €	2.973 €	5.326 €
Bilanzsumme	10.202.802 €	9.215.922 €	8.334.913 €

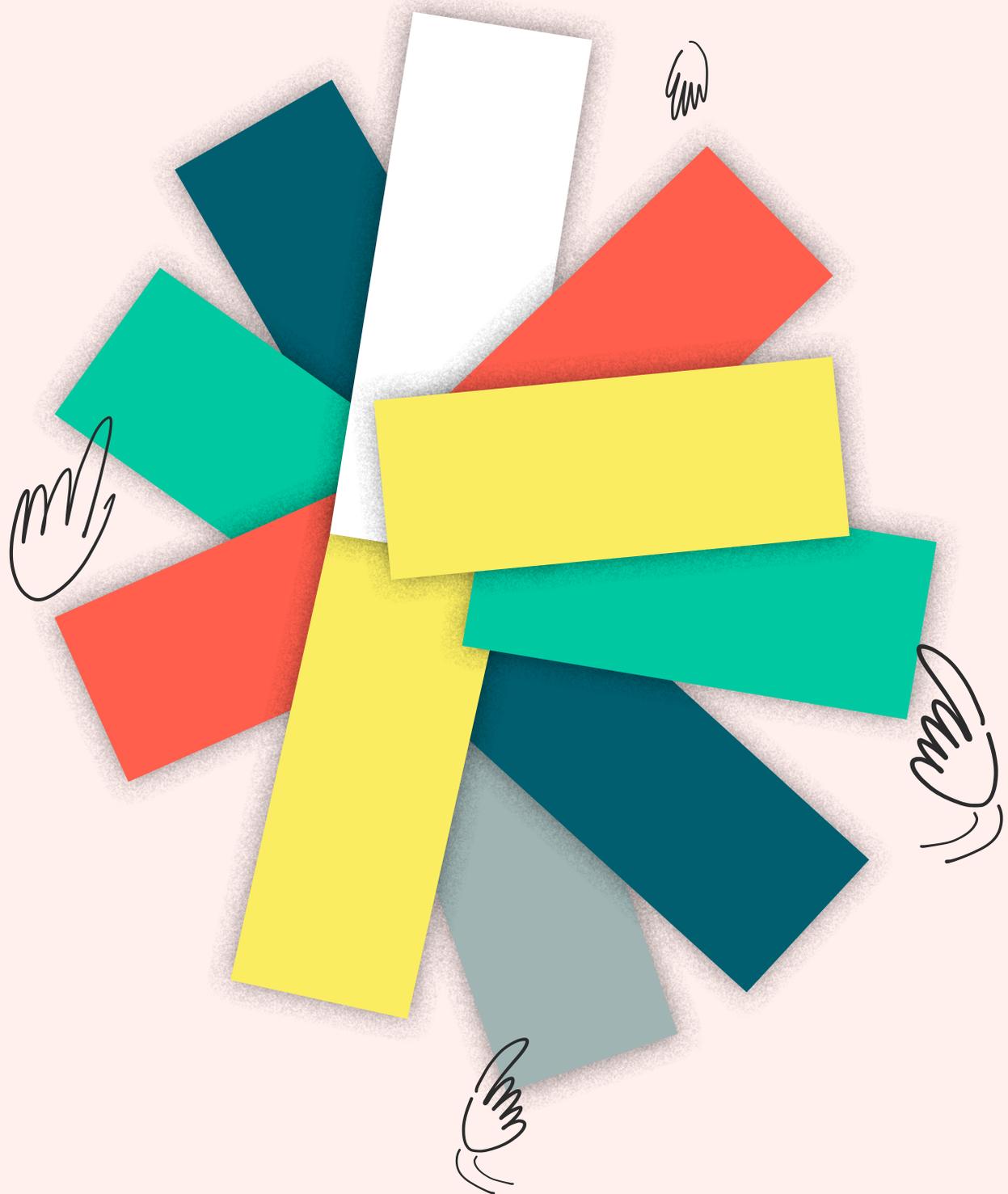
Passiva

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	25.000 €	25.000 €	25.000 €
Gewinnrücklagen	310.881 €	310.881 €	217.141 €
Verbindlichkeiten			
Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	665.115 €	0 €	0 €
Rückstellungen	217.300 €	178.430 €	178.581 €
Verbindlichkeiten			
Aus Mittelweitergabeverpflichtungen	8.963.100 €	8.669.837 €	7.866.353 €
Aus Lieferungen und Leistungen	15.404 €	25.002 €	45.693 €
Sonstige Verbindlichkeiten	6.003 €	6.772 €	2.145 €
Bilanzsumme	10.202.802 €	9.215.922 €	8.334.913 €

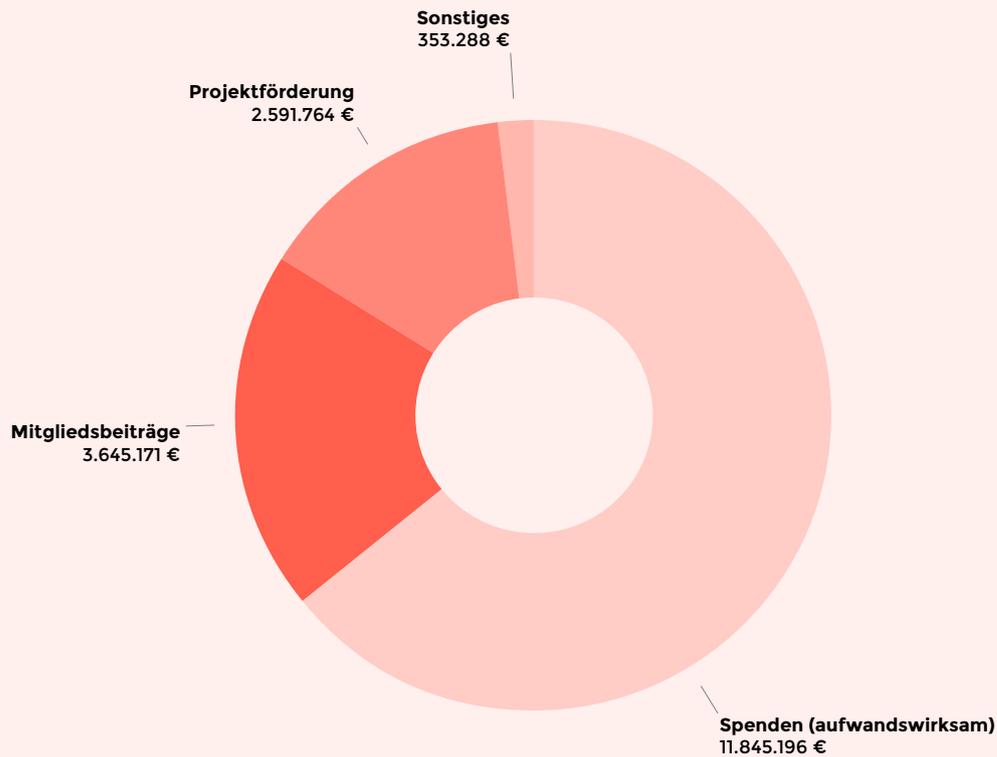
Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017
Spendenerträge	11.019.460 €	10.948.538 €	10.281.485 €
Sonstige betriebliche Erträge	232.624 €	879.505 €	954.522 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	25.374 €	78 €	123 €
Aufwendungen aus Mittelweitergabe	-10.178.906 €	-10.948.538 €	-10.281.485 €
Personalaufwendungen	-438.695 €	-332.491 €	-257.404 €
Abschreibungen	0 €	0 €	0 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-659.854 €	-453.352 €	-480.100 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2 €	0 €	0 €
Jahresüberschuss	0 €	93.740 €	217.141 €
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0 €	-93.740 €	-217.141 €
Bilanzgewinn	0 €	0 €	0 €

Mittelverwendung

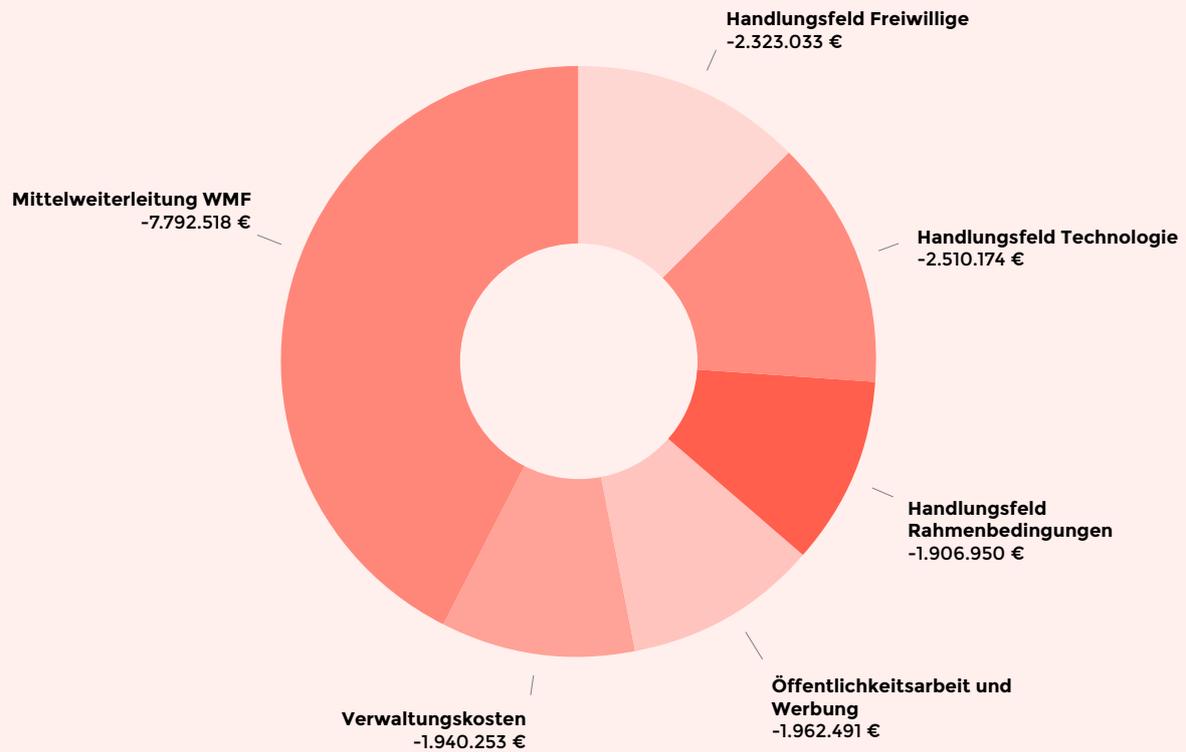


Erträge konsolidiert
18.435.419 €



	Wikimedia Deutschland e.V.	Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH	Anpassungen	Konsolidiert
Erträge	9.579.683 €	11.277.458 €	-2.421.722 €	18.435.419 €
Spenden (aufwandswirksam)	3.212.125 €	11.019.460 €	-2.386.388 €	11.845.196 €
Mitgliedsbeiträge	3.645.171 €			3.645.171 €
Projektförderung	2.529.549 €	62.215 €		2.591.764 €
<i>davon Wikimedia Foundation</i>	<i>2.073.304 €</i>	<i>62.215 €</i>		
WMFG-Untervermietung	35.334 €		-35.334 €	
Sonstiges	157.505 €	195.783 €		353.288 €

Aufwendungen konsolidiert
-18.435.419 €



	Wikimedia Deutschland e.V.	Gemeinnützige Wikimedia Fördergesellschaft mbH	Anpassungen	Konsolidiert
Aufwendungen	-9.579.683 €	-11.277.458 €	2.421.722 €	-18.435.419 €
Handlungsfeld Freiwillige	-2.323.033 €			-2.323.033 €
Handlungsfeld Technologie	-2.510.174 €			-2.510.174 €
Handlungsfeld Rahmenbedingungen	-1.906.950 €			-1.906.950 €
Öffentlichkeitsarbeit und Werbung	-899.273 €	-1.063.218 €		-1.962.491 €
Verwaltungskosten	-1.940.253 €			-1.940.253 €
Mittelweiterleitung WMF		-7.792.518 €		-7.792.518 €
Mittelweiterleitung WMDE		-2.386.388 €	2.386.388 €	
WMFG-Untermiete		-35.334 €	35.334 €	

Impressum

Konzept:

Tjane Hartenstein (WMDE),
Maiken Hagemeister (WMDE)

Redaktion:

Tjane Hartenstein (WMDE)

Texte:

Patrick Wildermann,
Tjane Hartenstein (WMDE)

Inhaltlich verantwortlich:

Abraham Taherivand (WMDE)

Design:

Matthias Wörle (MOR Design)

→ [Diesen Jahresbericht gibt es auch in einer Online-Version](#)

Design:

Matthias Wörle/MOR Design

Umsetzung:

Ingo Schmid/Bananenbiegerei

Die Texte, Grafiken und das Layout dieses Jahresberichts werden unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution-Lizenz (CC BY-SA) in der Version 4.0 veröffentlicht.
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode/>

Die Tabellen und Grafiken im Finanzteil, die Grafik Mitgliederentwicklung (Seite 10) sowie die Grafik Wikidata (Seite 21) wurden von Matthias Wörle (MOR Design) erstellt und stehen ebenfalls unter CC BY-SA 4.0.

**Wikimedia Deutschland –
Gesellschaft zur Förderung
Freien Wissens e. V.**

Postfach 61 03 49, 10925 Berlin

Tempelhofer Ufer 23-24, 10963 Berlin
Telefon: 030 219 158 26-0
Fax: 030 219 158 26-9

info@wikimedia.de
www.wikimedia.de
Blog: blog.wikimedia.de
Twitter: twitter.com/WikimediaDE
Facebook: facebook.com/WMDEeV

Bildnachweise

Seite 2:

Harald Krichel, Abraham und Lukas
WMDE Präsidiumsklausur 2019, Einfärbung MOR für Wikimedia Deutschland, CC BY-SA 4.0

Seite 7:

Jason Krüger for Wikimedia Deutschland e.V., Wikimedia Conference 2016 - 162, CC BY-SA 4.0

Seite 8:

Riesenspatz / Svenja Kirsch, Anna Lena Schiller, riesenspatz.de, The Wikimedia 2030 Movement Strategy Recommendations have been published (May 2020), Einfärbung MOR für Wikimedia Deutschland, CC BY-SA 4.0

Seite 10:

Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 02, CC BY-SA 4.0.

Seite 11 oben links:

Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 03, CC BY-SA 4.0

Seite 11 oben rechts:

Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 02, CC BY-SA 4.0.

Seite 11 Mitte links:

Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 37, CC BY-SA 4.0

Seite 11 Mitte rechts:

Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 19, CC BY-SA 4.0

Seite 11 unten:

Anne Braun for Wikimedia Deutschland, Tag des Freien Wissens Berlin 2019 32, CC BY-SA 4.0

Seite 12:

Collage aus © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons), Lokal K - Aussenansicht-1694, © Raimond Spekking (via Wikimedia Commons), Wikipedia vor Ort 2018 Köln-92766, Vera Krick (WMDE), Aktionstag Wikipedia vor Ort Köln 2019, 1, Einfärbung von MOR für Wikimedia Deutschland, CC BY-SA 4.0

Seite 13:

Atelier Disko (atelierdisko.de/), Übersicht LokaleRäume, Einfärbung von MOR für Wikimedia Deutschland, CC BY-SA 4.0

Seiten 14/15:

Collage aus Ldavis (Public Policy), Campus_Intro_to_Wikipedia.pdf (via Wikimedia Commons), J. Howard Miller J. Howard Miller; Restored by Adam Cuerden, We Can Do It! NARA 535413 - Restoration 2, als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons, Eybl, Plakatmuseum Wien/Wikimedia Commons / CC BY-SA 4.0, 30a Sammlung Eybl Großbritannien. Alfred Leete (1882-1933) Britons (Kitchener) wants you (Britten Kitchener braucht Euch). 1914 (Nachdruck), 74 x 50 cm. (Slg.Nr. 552), als gemeinfrei gekennzeichnet, Details auf Wikimedia Commons, Katrin Neuhauser für Wikimedia Deutschland, Wikipedia vor Ort 2019 Berlin-Süd 07, Einfärbung MOR für Wikimedia Deutschland, CC BY-SA 4.0

Seite 17:

Collage aus Elisabeth Mandl (WMDE), 22. Mitgliederversammlung 28, Ausschnitt von WMDE, Erdinc Ciftci (WMDE), Technische Wünsche Prozess Themenschwerpunkte, Ausschnitt und Einfärbung von MOR für WMDE, CC BY-SA 4.0

Seite 18:

<https://blog.wikimedia.de/wp-content/uploads/Suchesymbolbild.jpeg>, Einfärbung von MOR für Wikimedia Deutschland e. V., CC0

Seite 22:

© Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons), Blick von der Turmgalerie zu den Terrassen, Orangerieschloss Sanssouci, Potsdam-7376, Einfärbung von MOR für Wikimedia Deutschland e. V., CC BY-SA 4.0

Seite 24:

Kati Szilágyi für Wikimedia Deutschland e. V., Wikimedia Illustration Header Detail Mitmachen, CC BY-SA 4.0

Seite 25:

Kati Szilágyi für Wikimedia Deutschland e. V., Wikimedia Illustration Header Detail Digitales Ehrenamt, CC BY-SA 4.0

Seite 27:

Collage aus Leonard Wolf (OK-Fde), Forum Open:Education 2019, 48168828096 und 48168836307 im Album 72157709356357501 (via Flickr), CC-BY 4.0

Seite 29: Pretzels, Wikipedia SOPA Blackout Design W cropped, Einfärbung von MOR für Wikimedia Deutschland, CC BY-SA 4.0

